28. Jahrgang. Dienstag, 17. August. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 16000. 1886.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen Kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Der „Reichsanzeiger“ und die neue Wirthschaftspolitik.

Nach dem Erlaß des autonomen nationalen Zolltarifs von 1879 gefiel sich die regierungsfreundliche und die schutzzöllnerische Presse darin, jedes Symptom eines Aufschwungs der Industrie, mochte derselbe auch durch Eisenbahnbauten in Nordamerika veranlaßt sein, als eine unmittelbare Folge und Wirkung der neuen Wirthschaftspolitik darzustellen. Seitdem der erste Rausch vorüber ist und die Ueberzeugung nachgerade auch in den für die Abspeerungspolitik am meisten begeisterten Kreisen die Oberhand gewinnt, daß Hinderung der Einfuhr gleichbedeutend ist mit Unterbindung der Ausfuhr, sind die Lobredner der neuen Wirthschaftspolitik außerordentlich kleinlaut geworden. Auf ein sonderbares Auskunftsmittel, die Verantwortlichkeit für die Misère namentlich unserer östlichen Provinzen von der Regierungspolitik abzuwälzen, ist ein Organ verfallen, dessen journalistische Leistungen in der Regel nur durch Vermittelung der „Zeitungsstimmen“ des kaiserlichen „Reichsanzeigers“ bekannt werden, nämlich die „D. Allg. Z.“ Dieses „conservative“ Blatt ist insbesondere durch die Auslassungen des letzten Jahresberichts der Thorner Handelskammer, welche auszugsweise unlängst an dieser Stelle mitgetheilt worden sind, provocirt worden, zur Vertheidigung der neuen Wirthschaftspolitik das Wort zu nehmen. Es muß zwar zugeben, daß Thorn sich in ziemlich ungünstiger Lage befinde, da der Getreide- und Holzverkehr, die beiden Hauptzweige, früher gleichsam von großer Wichtigkeit ist, abgenommen habe. „Diese Abnahme ist aber,“ fährt das Blatt fort, „hauptsächlich eine Folge der russischen Zölle und der russischen Eisenbahn-Tarifpolitik, welche einerseits die Zölle auf deutsche Fabrikate wesentlich gesteigert, andererseits den Versandt von Getreide nach Libau und Odessa außerordentlich begünstigt hat.“

Die russische Zoll- und Eisenbahnpolitik! Aber was ist denn diese Politik anderes, denn die unmittelbarste Folge unserer vielgepriesenen Wirthschaftspolitik? Die hat die russische Regierung und den russischen Handel gezwungen, nach Mitteln und Wegen zu suchen, um die deutschen Grenzen zu umgehen. Als im Jahre 1879 im Reichstage von freisinniger Seite auf diese nächste Wirkung der Getreidezölle hingewiesen und namentlich der Aufschwung des Libauer Hafens vorausgesagt wurde, gefiel es dem Herrn Reichskanzler, diese Prophezeiten zu verhöhnen. Das hat aber das russische Getreide nicht gehindert, den Weg über Libau oder Odessa einzuschlagen. Daß die berufensten Vertheidiger der neuen Wirthschaftspolitik von diesem Zusammenhange der Dinge nichts wissen, ist selbst dann unbegreiflich, wenn sie, wie z. B. die Preßvertrauten des Finanzministers v. Scholz, damals noch „in den böhmischen Wäldern“ hausten.

Wenn dergleichen dreiste Entstellungen der Sachlage unter dem Schutze des „Reichsanzeigers“ in weitesten Kreisen verbreitet werden, so liegt die Vermuthung nahe, daß es mit der Vertheidigungsfähigkeit der neuen Wirthschaftspolitik schlecht bestellt ist. Und doch hätte die „D. Allg. Ztg.“, wenn es ihr um Aufklärung zu thun gewesen wäre, es so leicht gehabt. Zu ihren Beschützern gehört u. a. auch der conservative Abgeordnete für Elbing-Marienburg, Herr v. Puttkamer-Plauth, der in der Sitzung des preußischen Abgeordnetenhauses am 8. Mai in aller Offenheit das Geständniß ablegte, durch die Schutzzollpolitik sei der preußische Osten, der eine eigene Industrie nicht zu schützen habe, der also alle Producte, selbst die Hülfsstoffe der Landwirthschaft durch die Seefahrt beziehe, den (deutschen) Zoll also bezahlen müsse, nur geschädigt; die Vortheile derselben kämen ihm nicht zu Gute, so lange die Staatsbahnen die landwirthschaftlichen Producte des Ostens nicht auf Unkosten der Gesammtheit der Steuerzahler nach dem Westen transportirten. Das sei bisher nicht geschehen (und wird auch natürlich in Zukunft nicht geschehen) und so würde Hr. v. Puttkamer und seinen Freunden, die auf dem Boden der wirthschaftlichen Politik des Staates ständen, „schon heute schwer, die Stimmen in diesen (östlichen) Provinzen niederzuhalten — denn sie werden immer lauter — die da sagen: Ost- und Westpreußen ist bei dieser Schutzzollpolitik schließlich die geleimte Provinz.“

Das 200jährige Jubiläum der Wiedereroberung Ofens.

Der deutsche Generalconsul in Pest hat, wie telegraphisch gemeldet worden ist, an den dortigen Bürgermeister ein Schreiben gerichtet, in welchem er für die Einladung zur Theilnahme an der zweihundertjährigen Jubelfeier der Rückeroberung Ofens in den verbindlichsten Worten dankt und hinzufügt, er betrachte es als einen besonderen Vorzug, den Festlichkeiten beiwohnen zu können. Die Vermuthung liegt nahe, daß dieses Schreiben des deutschen Generalconsuls als Gegencoup gegen den einstimmig gefaßten Beschluß des Münchener Gemeinderaths, die Einladung zu der Feierlichkeiten einfach zu ignoriren, aufgefaßt werden wird. Ohne Weiteres kann man jedoch eine solche Auffassung als richtig nicht anerkennen. Der diplomatische Vertreter des deutschen Reiches kann, so lange freundschaftliche Beziehungen zwischen diesem und Oesterreich-Ungarn bestehen, die Einladung zu einem nationalen Gedenktage nicht anders als dankend und zustimmend beantworten. Es ist eben nicht Brauch, daß der diplomatische Vertreter eines Landes auf eigene Faust Politik treibt oder in seiner amtlichen Thätigkeit seine eigenen Empfindungen mitsprechen läßt.

Die Gemeindevertretungen deutscher Städte, an die gleichfalls Einladungen zu den Jubiläumsfeierlichkeiten ergangen sind, haben natürlich weniger Rücksichten zu nehmen und dürfen es sich darum schon gestatten, der Stimmung Ausdruck zu geben, welche in ihnen lebt. An dem Beschluß der Münchener Gemeindebevollmächtigten ist darum nur eines bedauerlich, nämlich die Schroffheit, mit welcher auf die Einladung des Pester Bürgermeisters reagirt worden ist. Es hätte den Herren in München nichts verschlagen, wenn sie einen der Vermittelungsanträge der Gemeindebevollmächtigten Nuß oder Hänle angenommen hätten. In der Sache wäre damit dasselbe geschehen; aber es wäre damit vermieden worden, was gewiß nicht beabsichtigt war, aber doch zweifellos die Folge der schroffen Ablehnung sein wird: daß die Stimmung der Magyaren gegen die Deutschen noch unfreundlicher werden, die bestehende Kluft sich noch erweitern muß.

Gegen die sachliche Berechtigung des Beschlusses wird sich freilich nicht etwas einwenden lassen. Es giebt auch kaum einen Tag, an dem mehr zum Bewußtsein kommen muß, wie wenig man in Ungarn die freundliche Behandlung der Deutschen in Ungarn vergilt. Die Befreiung Ofens aus den Händen der Türken ist ein Verdienst der Deutschen. Nur der kleinste Theil des Belagerungsheeres bestand aus Ungarn, die große Mehrzahl bildeten Deutsche aus allen Gauen des Reiches, wie es auch deutsche Offiziere waren, welche die Führung des Belagerungsheeres an den entscheidenden Stellen und in den entscheidenden Momenten übernommen hatten. 7000 Mann Kerntruppen aus brandenburgischen Truppen unter Führung des Generals von Schöning, die der Große Kurfürst zur Hülfe gesandt, kämpften dort mit und fast der dritte Theil blieb davon auf ungarischen Schlachtfeldern. Auch ein Vorfahr unseres Reichskanzlers, ein Major von Bismarck, der im brandenburgischen Regiment Belling diente, wird unter den Offizieren genannt.

Vielleicht wird die Jubelfeier in Pest dazu dienen, daß man sich dort daran erinnert, wie wenig Grund die Ungarn zu dem Chauvinismus haben, den sie gegenüber dem Deutschthum haben, daß sie vielmehr alle Veranlassung haben, den Angehörigen des Volkes, dem sie die Befreiung ihrer Hauptstadt aus türkischem Besitz verdanken, sich dankbar zu erweisen. Freilich, wenn der Chauvinismus die Magyaren nicht verblendete, bedürfte es hierzu eines so solennen Anlasses gar nicht. Es scheint auch, daß in Ungarn allmählich die Einsicht sich durchringt, daß die bisherige Politik den Deutschen gegenüber durchaus verkehrt sei für die Interessen des Landes. Man scheint zu erkennen, daß der stolze Magyar ohne deutsche Hülfe nicht im Stande ist, sich selbst zu erhalten.

Es sollen auch Bemühungen gemacht werden, welche darauf abzielen, eine anderweitige Regelung der Verhältnisse Siebenbürgens herbeizuführen. Ob sie von Erfolg begleitet sein werden, das läßt sich nicht absehen; doch läßt der Umstand, daß, wie behauptet wird, Herr von Tisza diesen Bemühungen nicht fern steht, darauf schließen, daß das Resultat solcher Bemühungen kein ganz negatives sein wird.

Deutschland.

△ **Berlin**, 15. Aug. Der bisherige französische Botschafter am hiesigen Hofe Baron de Courcel, der Ende dieses Monats Berlin verläßt, wird vorher dem Kaiser sein Abberufungsschreiben überreichen und wahrscheinlich auch noch Gelegenheit finden, sich vom Fürsten Bismarck, der ihm immer wohlwollte, persönlich zu verabschieden. Ueber seinen Nachfolger verlautet noch immer nichts Zuverlässiges. Es scheint also, daß die französische Republik auch am hiesigen Hofe eine Zeit lang nur durch einen Geschäftsträger vertreten sein wird.

— Clericale Blätter bestätigen jetzt in Telegrammen aus Fulda, daß die vielfach mitgetheilte angebliche Tagesordnung für die preußische Bischofsconferenz auf reinen Vermuthungen beruht. In der That mußte besonders die Behauptung stutzig machen, daß die Bischöfe eine Denkschrift an das preußische Staatsministerium wegen der organischen Revision der Maigesetze beschließen wollten. Einmal ist nicht anzunehmen, daß sich die Bischöfe in eine Frage einmischen sollten, deren Lösung von der Curie selbst durch Unterhandlungen mit der preußischen Regierung unternommen worden ist, zweitens wäre eine solche Denkschrift ganz überflüssig, da nach Allem, was bisher verlautete, die organische Revision der Maigesetze wenigstens in ihren Grundzügen zwischen Berlin und Rom bereits vereinbart worden ist.

* Die Freunde des Hammerstein'schen Antrages können sich keineswegs darauf berufen, daß die evangelische Kirche in ganz Rheinland und Westfalen hinter ihnen stände. Es giebt auch sehr beachtenswerthe Ausnahmen. So hat z. B. die Kreissynode Iserlohn am 10. d. M. einmüthig beschlossen: „Mit Rücksicht darauf, daß die berufenen Organe bis dahin energisch genug für die Freiheit der Kirche eingetreten sind, und, wie die Synode erwartet, von Neuem eintreten werden, will dieselbe der Resolution nicht beitreten.“ Ebenso sprach man sich am folgenden Tage in Düsseldorf auf einer von vielen Geistlichen und Laien besuchten Hauptversammlung der Mitarbeiter und Freunde des Evang. Gemeindebl. f. Rheinl. u. Westf. mit Einmuth aus gegen den Hammerstein'schen Antrag und beschloß, in den nächsten Nummern des Blattes den Lesern die Gefahren aufzudecken, die von dieser Seite aus der evangelischen Kirche drohen. Man glaubte um so mehr das Schweigen brechen zu müssen, als in den östlichen Provinzen die Meinung vorherrschte, die kirchlichen Kreise von Rheinland und Westfalen begrüßten den Antrag mit Freuden.

* **[Ueber den Gartenbau in Ostafrika]** veröffentlicht Hr. Carl Schmidt in der „Colonialpolit. Corresp.“ einen längeren Brief aus dem Sima-Thal in der Landschaft Usagara, aus welchem hervorgeht, daß die ersten Versuche, in Ostafrika den Gartenbau zu cultiviren, so gut wie gescheitert sind. Hr. Schmidt schreibt: „Unter den dieses Jahr weniger gut gewachsenen Pflanzen sind hauptsächlich Blumenkohl, Rosenkohl, einige Arten Karotten, Spinat, Erbsen, Porrée, Melonen, Linsen, Wicken, Stangenbohnen, ungarischer Mais und manche Getreidearten zu nennen. Zwiebeln aus europäischem Samen und alle Arten Suppenkräuter wuchsen überhaupt nicht. Blumenkohl und Rosenkohl wuchsen kräftig in die Blätter, ohne jedoch Blüthen und Sprossen zu bilden. Einige Sorten Rüben und Melonen hatten sehr unter Bohrkäfern zu leiden, Bohnen zum Theil, und Erbsen wuchsen schwach. Getreide ging zum Theil nicht auf.“

* Zur Herstellung eines geregelten Postdienstes in Siam ist, einem Wunsche der siamesischen Regierung entsprechend, seit Anfang des Jahres 1885 ein Beamter der deutschen Reichs-Postverwaltung, der Postinspector Pankow, nach Siam beurlaubt gewesen. Die Wirksamkeit derselben in Siam hat 1¼ Jahre gedauert. Gegenwärtig bestehen in Siam 73 Postanstalten; Postverbindungen sind auf einer Länge von insgesammt 3719 engl. Meilen eröffnet. Die siamesische Regierung hat, wie die „N. A. Ztg.“ hört, die erfolgreiche Thätigkeit des Herrn Pankow bei dessen Ausscheiden aus seinem dortigen Wirkungskreise voll anerkannt, auch hat der Minister der Posten und Telegraphen, Prinz Krom Phra Bhanurangsi, dieser Anerkennung noch in einem Schreiben an den Staatssecretär des Reichs-Postamts besonderen Ausdruck verliehen. Daneben ist Herr Pankow Gegenstand mehrfacher persönlicher Auszeichnungen geworden. Wie verlautet, hat auch die siamesische Regierung um Ueberlassung eines zweiten deutschen Beamten gebeten, welcher das Telegraphenwesen in Siam organisiren soll.

* Von seinem Bestehen, d. h. vom 1. Juli 1877 an bis Ende des Jahres 1885, hat das Reichs-Patentamt, wie die „Schles. Ztg.“ constatirt, insgesammt 34 561 Patente ertheilt, von denen in dem gleichem Zeitraum 23 515 wieder gelöscht worden sind, sodaß Ende 1885 noch 11 046 in Kraft waren. Die meisten Patente weist die Klasse 20 (elektrische Apparate) auf, in der 465 Patente in Kraft sind. Von den anderen Klassen sind zu erwähnen: Bier- und Branntweinbereitung mit 242, Dampfkessel mit 327, Eisenbahnbetrieb mit 370, Haus- und landwirthschaftliche Geräthe mit 288, Heizungsanlagen mit 287, Instrumente mit 396, Land- und Forstwirthschaft mit 351, Maschinenelemente mit 342, mechanische Metallbearbeitung mit 406 und Nähmaschinen mit 248 Patenten. Ertheilt und gelöscht wurden die meisten Patente für den Eisenbahnbetrieb, nämlich 1176 bezw. 806.

* Wie das „Berl. Volksbl.“ schreibt, ist dem Maurer Pinkernelle in Hannover von Seiten des dortigen Polizeipräsidiums folgendes Schriftstück zugegangen:

„Nachdem Sie sich der Leitung des Maurerstrikes bemächtigt, haben Sie in zahlreichen Versammlungen in der Ihnen eigenen leidenschaftlichen und gehässigen Weise vielfach Reden gehalten, durch welche der Friede zwischen den Maurergesellen und den Meistern, namentlich den Innungsmeistern, arg bedroht worden. Sie haben insbesondere diejenigen Maurergesellen beschimpft und geschmäht, welche die Arbeit fortgesetzt oder wieder aufgenommen haben, indem Sie öffentlich ausgerufen haben, daß in der den arbeitenden Gesellen von den Meistern zugesicherten Legitimationskarte (Winterarbeit) keine Belohnung, sondern eine Brandmarkung zu finden sei. Zu den von der strikenden Gesellenschaft festgestellten Forderungen an die Meister haben Sie später versucht noch die von der Gesellenschaft allerdings nicht angenommene Forderung hinzuzufügen, daß die Arbeit bei keinem Meister aufgenommen werden dürfe, welcher verlange, daß seine Gesellen der Innungskrankenkasse angehören, und endlich haben Sie in der gestrigen öffentlichen Maurerversammlung zum Schluß die Anwesenden zur festesten Organisation aufgefordert, damit die Arbeiter im nächsten Jahre den Meistern geschlossen gegenüber stehen. Hierdurch, sowie durch Ihr bisheriges Verhalten als socialdemokratischer Agitator haben Sie bewiesen, daß Sie es sich zum Geschäft machen, den öffentlichen Frieden zu stören und für die Bestrebungen der Socialdemokratie in gemeingefährlicher Weise Propaganda zu machen. Unter ihrer ferneren Leitung des Strikes muß der ruhige und ordnungsmäßige Verlauf desselben erheblich leiden, weshalb ich Sie hiermit auffordere, sich jeder weiteren Leitung und agitatorischen Thätigkeit in Ansehung des Strikes zu enthalten, widrigenfalls alle Versammlungen, in welchen Sie als Redner auftreten sollen, werden aufgelöst werden. Auch die Strikecommission wird verboten werden, wenn Sie derselben noch ferner als Mitglied angehören sollten. Der königliche Polizei-Präsident.“

* Gegen den bairischen Eisenbahnfiscus sind wegen des Würzburger Unglücks vom 1. Juli bis jetzt Entschädigungsansprüche im Gesammtbetrage von 1 300 000 Mk. angemeldet worden.

Aus Sachsen, 13. August. Die amtliche „Leipz. Zeit.“ schreibt: Wie friedlich in Sachsen beide Confessionen mit einander auskommen, wird wieder durch ein neues Beispiel illustrirt: In Sebnitz feierte am 3. und 4. d. M. der Dresdener Hauptverein der Gustav-Adolf-Stiftung sein Jahresfest. Die Theilnehmer wurden von der Bürgerschaft gastfreundlich aufgenommen und zwar nicht nur von der evangelischen, sondern auch von der katholischen. Noch mehr, das katholische Casino des Ortes schloß sich am zweiten Festtage dem Zuge nach der evangelischen Kirche an.

6.

That sie recht?

Nachdruck verboten

Von Erich Holm.

(Fortsetzung.)

5. Kapitel.

Es war am Morgen des nächsten Tages. Die Sprechstunde war zu Ende und befriedigten Gemüthes schloß Dr. Birkner die Thür hinter dem letzten der Patienten, die seinen ärztlichen Rath in Anspruch genommen hatten. Vergnügt kehrte er an seinen Schreibtisch zurück. Doch kaum hatte er wieder Platz genommen, um einige nachträgliche Notizen zu verzeichnen, als die elektrische Glocke von Neuem und zwar mit einigem Ungestüm anschlug.

„Ein Spätling“, murmelte der Doctor, „lassen wir Gnade für Recht ergehen.“ Er öffnete die Thür. Die Mütze eines Telegraphenbeamten wurde auf der Treppe sichtbar und „Cito!“ sprach eine heisere Stimme. „Ein Telegramm, Hr. Doctor. Die Rückantwort ist bezahlt.“

Der Doctor erbrach das Couvert, das den Schrei einer geängstigten Seele zu ihm trug.

„Komme sofort. Elisabeth schwer erkrankt. Erwarte Dich mit Sehnsucht. Marie.“

Er erbleichte, als sein Auge den kurzen Inhalt der Depesche überflog, und seine Hand entbehrte der gewohnten Festigkeit, als er in knappen Worten die Antwort auf das Formular schrieb, mit dem der Bote, schnell wie er gekommen war, verschwand.

„Mein armes Lieb“, seufzte Karl mit dem natürlichen Egoismus des Bräutigams. Sekundenlang heftete er sinnend den ernsten Blick auf den Schreibtisch und mechanisch ergriff seine Hand Mariens Bild, das in kunstvollem Rahmen vor ihm stand. Dann stellte er es mit einer raschen Bewegung, wie unwillig über sich selbst, wieder an seinen Platz.

„Es ist keine Zeit zum Träumen“, murmelte er, „Eile thut noth.“ Mit energischer Geberde raffte er sich auf und begab sich eilenden Schrittes in das Werner'sche Haus, wo er das junge Ehepaar in vergnüglicher Unterhaltung beim Frühstück traf.

„Willkommen, College“, rief ihm der Doctor erfreut entgegen. „Oder gilt Ihr Besuch wieder dem Weibe an meiner Seite?“

„Nehmen Sie Platz, lieber Doctor, und vorlieb“, sprach die Hausfrau mit freundlicher Würde, indem sie einladend auf den zierlich gedeckten Tisch deutete. Doch mit Dank wies Karl das gastliche Anerbieten zurück. Die Arme auf die Lehne des Stuhles gestützt, blieb er vor dem Ehepaare stehen.

„Heute komme ich, Sie, College, um eine Gefälligkeit zu bitten“, sagte er mit einem schwachen Lächeln. „Wollen Sie meine Vertretung — vielleicht nur bis morgen, möglicherweise aber für mehrere Tage übernehmen? Eine Depesche ruft mich fort.“

„Oh, Ihr Ruf breitet sich schon über die Lande!“ rief die junge Frau heiter.

„Sieh mir Einer den berühmten Arzt an!“ secundirte ihr Gatte behaglich. „Selbstverständlich stehe ich zur Verfügung. Und wohin geht die Reise, lieber Birkner.“

„Nach Broniesko“, erwiderte Karl gepreßt.

Jetzt erst fiel den unbefangenen Beiden das erregte Aussehen ihres Gastes auf.

„Marie ist doch nicht krank?“ fragte die Doctorin erschreckt.

„O nein“, beruhigte er sie, und hastig, als wäre ihm selbst der Gedanke an eine solche Möglichkeit unerträglich, theilte er den Freunden die Sachlage mit. „Die Erkrankung muß sehr plötzlich gekommen sein“, schloß er seinen Bericht. „Noch in ihrem letzten Brief erwähnte Marie des guten Allgemeinbefindens der Familie.“

„Und was ist es?“ forschte der Doctor mit sachlichem Ernst. „Ein Ausschlag, eine Halskrankheit?“

Karl zuckte die Achseln. „Das stand nicht in dem Telegramm“, sagte er. „Und daß meine verständige Marie dies vergessen konnte, ist mir ein beunruhigendes Zeichen.“ In nervösem Spiel trommelten seine Finger auf der Stuhllehne. „Außerdem hätte sie mich, rücksichtsvoll wie sie ist, nicht hinberufen, wenn es nicht äußerst schlimm mit dem Kinde stände“, setzte er nach kurzem Schweigen hinzu. „Weiß sie doch, welche Fülle von Arbeit jetzt auf mir lastet.“ Die junge Frau hatte sich erhoben und war theilnahmvoll an seine Seite getreten.

„Wie lange dauert die Fahrt bis Broniesko?“ fragte sie. „Ich fahre mit der Bahn bis Loßnitz“, antwortete er. „Leider kann ich keinen Courierzug benutzen. Die Reise wird wohl sechs Stunden in Anspruch nehmen.“

„Ein elendes Nest, dieses Loßnitz“, brummte Werner. „Soviel ich weiß, ist nicht einmal ein vernünftiger Arzt dort; wie, College?“

„Ein ganz junger Mann, ein Anfänger“, entgegnete Karl.

„Dachte ich's mir doch!“ versetzte der Andere. „Wer anders als ein solcher wird sich in diese halb polnische Einöde verkriechen. Und nun, College, wie steht es mit der Praxis?“

In Kürze gab Karl ihm einen Ueberblick über diejenigen Fälle, die der ärztlichen Fürsorge dringend bedurften. Dann verabschiedete er sich von den Freunden, traf in fliegender Eile die nöthigen Dispositionen und war wenige Minuten vor Abfahrt des Zuges zur Stelle. Ein schriller Pfiff — und die Locomotive setzte sich in Bewegung.

Erhitzt und abgespannt lehnte Doctor Birkner in der Ecke des dicht besetzten Coupés. Es war in der heißesten Zeit des Hochsommers. Gewitterschwer lag der Himmel über der Erde. Die Luft zitterte in der Gluth und Mensch wie Thier senkten unter der lastenden Schwüle todesmatt das Haupt. Langsam bewegte sich der Zug durch die reizlose Gegend. Kein Schatten spendender Wald, nur dürftiges Wiesenland, so weit das Auge reichte. Hier und da eine Windmühle, deren Flügel wie unter einem Bann in melancholischer Regungslosigkeit verharrten. Und wieder eine Station und abermals eine, auf der Halt gemacht wurde. Eine prickelnde Unruhe stieg dem Doctor ins Geblüt. Die Enge erstickte ihn fast. Er hätte aufspringen und hinauseilen mögen, um sich Luft zu verschaffen.

Plötzlich ergriff ihn ein Gefühl der Scham und mit einer Willensanstrengung bemühte er sich, seines Zustandes Herr zu werden. Er hatte oft zu ähnlichem Zwecke seinen Patienten anempfohlen, ihre Gedanken auf angenehme Gegenstände zu lenken und sich dadurch, so zu sagen, um das Uebel der bleiern rinnenden, gegenwärtigen Stunde zu betrügen. „Versuchen wir, ob das Mittel probat ist“, dachte er und verlor sich in goldene Träume an die Zukunft, an den Schatz, den er bald, in seliger Stunde, sein eigen nennen würde. Welch ein Leben ihm an Mariens Seite bevorstand! Mit ihr vereint würde er das Ideal verwirklichen können, das er von einer Ehe, wie sie zwischen guten Menschen sein soll, aus seiner Jünglingszeit, unbeirrt durch das Spottlächeln der Freunde, in die reiferen Jahre

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 14. Aug. In Lemberg kam es gestern anläßlich des Probegesanges des neuen jüdischen Cantors zu Ausschreitungen vor der Synagoge. Die vor dem Tempel angesammelte Menge verlangte stürmisch Einlaß; es mußte die Polizei einschreiten und Militär requirirt werden, das den Pöbel auseinander jagte. Beim Zusammenstoß kamen einige leichte Verwundungen vor. Die Rädelsführer wurden verhaftet.

Frankreich.

Paris, 14. August. Die „République Française" erklärt heute den Feldzugsplan der Opportunisten zum Sturze des Cabinets Freycinet, von dem gestern die „France" sprach, für eine nicht ernstlich zu nehmende grundlose Nachricht. Indeß gilt dieser Plan — berichtet man der „K. Z." — doch nicht ganz aus der Luft gegriffen, da es begründet ist, daß Vorbesprechungen zwischen den gemäßigten Gruppen der Deputirtenkammer stattfanden, um die Regierung zu nöthigen, eine minder radicale Politik zu machen und namentlich Boulanger fallen zu lassen. Die Opportunisten wollen sich nicht als Opposition gegen das Cabinet aufthun, bevor sie sich mit den Gemäßigten der Rechten verständigt haben, ohne deren Mitwirkung sie die Mehrheit in der Deputirtenkammer nicht haben. Im heutigen Cabinetsrath wurde Freycinet von den Ministern ersucht, eine große politische Rede zu halten; Freycinet zeigte sich aber unschlüssig und erklärte, daß, wenn er sich dafür entscheide, er eine solche Rede erst einige Tage vor Wiedereröffnung der Kammer halten werde. Die Angelegenheit wegen des päpstlichen Nuntius in Peking will Freycinet dem Parlament zur Entscheidung vorlegen. — Es gilt jetzt für zuverlässig, daß Boulanger wenigstens bis zur Wiedereröffnung der Kammer Kriegsminister bleiben wird. — Der Ausschuß für Chevreul bereitet der Deputation der Berliner Akademie einen sehr liebenswürdigen Empfang vor. Die Mitglieder der Deputation werden bei Fremy, dem Director des Naturgeschichtlichen Museums, wohnen, und die Akademie der Wissenschaften wird ihnen zu Ehren eine außerordentliche Sitzung halten.

— General Loysel, Befehlshaber der algierischen Division, der Vertheidiger von Havre während des deutsch-französischen Krieges, ist irrsinnig geworden.

* Der belgische Socialistenführer Defuisseaux, welcher sich in letzter Zeit in Lille aufhielt, ist, angeblich auf Betreiben der belgischen Regierung, aus den französischen Departements Nord, Pas de Calais, Aisne, Somme und Oise ausgewiesen worden und hat sich nach Paris begeben.

England.

London, 14. August. Auf Antrag des Obersecretärs für Irland wird eine königliche Untersuchungs-Commission Erhebungen über die Ursachen des Aufruhrs in Belfast anstellen. Sir Michael Hicks-Beach wird bis einige Tage nach der Eröffnung des Parlaments in London bleiben, um etwaige Interpellationen über die irische Frage zu beantworten.

— Gestern kamen in Belfast keine Ruhestörungen vor. Von Seiten des Militärs und der Polizei waren indessen die umfangreichsten Vorsichtsmaßregeln getroffen und langten während des Tages noch 500 weitere Constabler von Dublin an. Auf dem großen Schiffsbauhofe der Herren Harland u. Wolff wurde ein alter Katholik, Namens Johnson, welcher 30 Jahre lang als Arbeiter daselbst beschäftigt ist, getheert. Gestern Nachmittag hielten die katholischen Arbeiter der Werft eine Versammlung ab, um über geeignete Schritte zu ihrem Schutze zu berathen. Eine Deputation derselben begab sich zum Bürgermeister, Sir E. J. Harland, welcher sein Bedauern über das Vorgefallene kund gab und dafür zu sorgen versprach, daß sich ähnliche Vorfälle nicht wiederholten. Ein anderer Werftarbeiter wurde von seinen Kameraden mit Eisenstücken übel zugerichtet. Die Erbitterung gegen die Katholiken ist so groß, daß von den 500 vor Kurzem auf dem Schiffsbauhofe beschäftigt gewesenen Katholiken jetzt nur noch 28 dort arbeiten.

* Der Londoner Correspondent der „Irish Times" schreibt: „Ich höre, daß Lord Randolph Churchill schon mit einem Plane für die Einführung der lokalen Selbstregierung hervorgetreten ist, nicht allein für Irland, sondern für das ganze Reich. Der Plan hat in seinen Umrissen nicht nur dem Premierminister, sondern auch zwei oder drei anderen Ministern, ebenso Lord Hartington vorgelegen. Die Grundlagen der Maßregel sind breit genug, um alle maßvollen Irländer zu befriedigen, da sie ihnen die Controle ihrer eigenen unmittelbaren Angelegenheiten giebt, während sie bei denen, die das Ende des erbitterten Kampfes wünschen, aus dem Grunde eine günstige Aufnahme finden wird, weil sie die Machtbefugnisse des Reichsparlaments unangetastet läßt."

Schweiz.

* [Allgemeine Strike-Kasse.] Unter den Arbeitern in der Schweiz ist die Gründung einer allgemeinen Kasse zur Unterstützung arbeitweigernder Genossen im Werk. Abgeordnete des Grütlivereins, des Gewerkschaftsbundes und des Actions-Comités haben bereits die Satzungen vorberathen. Der Grütliverein hat einen festen jährlichen Beitrag versprochen. Von Vereinen, welche keinem anderen Verbande als dem Actions-Comité angehören, soll ein bestimmter Beitrag bei der Gründung, und von jedem Mitgliede sollen 15 Centimes für das Vierteljahr gezahlt werden. Im Ausschuß sollen vorläufig 5 Abgeordnete des Grütlivereins, 2 des Actions-Comités und 2 des Gewerkschaftsbundes sitzen. Die eingegangenen Gelder stehen unter einer besonderen Verwaltung, werden jedoch den Satzungen gemäß für die Arbeitseinstellungen verwendet. Vor einer Arbeiterversammlung wurde am Dienstag von einem Zürcher Genossen über den Schlosser-Aufstand in Zürich Bericht erstattet. Die dabei für künftige Fälle als geeignetstes Kampfmittel empfohlene Gründung von Genossenschaften wurde als nothwendig anerkannt und die vom Central-Comité des Allgemeinen Arbeitervereins zu diesem Zwecke bereits gethanen Schritte gebilligt.

Italien.

Rom, 10. August. Heute Vormittag fand zu Ehren Franz Liszt's eine Todtenfeier statt in der Kirche St. Andrea della frate. Diese Kirche liegt im Centrum Roms. Obgleich das fremde und vornehme römische Publicum gegenwärtig in den erfrischenden Bädern, am Meeresufern und im angenehmen Norden weilt, hatten sich bei der sehr ernsten und würdigen Feier, die selbstverständlich im katholischen Ritus erfolgte, weit über 100 Personen eingefunden: Schüler, Freunde, Anhänger Liszt's. Rechts vom Altar in einer Loge erblickte man den Cardinal v. Hohenlohe in vollstem Ornat. Vor dem Altar war ein imposanter Catafalk errichtet. Zu beiden Seiten desselben brannten in zwei Reihen ohngefähr 100 Kerzen.

Spanien.

* Es machen sich wieder mannichfache Umtriebe der Zorillisten und Carlisten bemerkbar. Zorilla hat sich von Paris wieder an die Pyrenäengrenze begeben, um einer Emigranten-Versammlung zu präsidiren, und aus Catalonien, wo ohnedies die Gemüther gegen die Handelspolitik des Cabinets erregt sind, wird jetzt eine carlistische Kundgebung gemeldet; das erste Lebenszeichen der Carlisten seit dem letzten Bürgerkriege. In Sampedor und in der alten Bischofsstadt Mauresa, wo ein katholisches Casino besteht, welches für die Sache des Don Carlos schon früher erfolgreich thätig gewesen, sind Mitglieder des Casinos durch die Gassen gezogen und haben „Karl VII." hochleben lassen.

Rußland.

* [Fasttage in der Armee.] Der „Schl. Ztg." wird aus Petersburg geschrieben: „Der mächtige Einfluß des Procureurs des „heiligen" Synods, Pobedonosszew, erstreckt sich nun auch auf die Armee. Der starr an den Grundgesetzen des griechisch-orthodoxen Glaubens festhaltende einflußreiche Rathgeber des Kaisers hat es durchgesetzt, daß jetzt die Fasttage innerhalb der Armee auf das strengste innegehalten werden müssen. Bisher herrschte in den Truppentheilen das sehr vernünftige Bestreben, den Mannschaften so selten als möglich Fastenspeisen zu geben, da der Fasttage außerordentlich viele — in der Osterzeit sieben Wochen hintereinander — und die jungen, körperlich doch noch nicht völlig entwickelten Soldaten, zumal bei dem anstrengenden Dienst, kräftiger Fleischspeisen bedürfen. In militärärztlichen Kreisen ist die Ansicht verbreitet, daß sich diese Maßregel als der Gesundheit schädlich erweisen wird, was auch sehr wahrscheinlich ist. Zumal in den nördlichen Garnisonorten, in denen Fieber aller Art häufig sind, ist der Genuß von Fleisch geradezu Lebensbedingung. In der bezüglichen Verordnung ist besonders die Aufrechterhaltung der kirchlichen Gebräuche und Förderung des religiösen Sinnes unter den Mannschaften betont."

Amerika.

Newyork, 14. August. Die Freihandelsliga tagte in Newyork unter dem Vorsitz von David Wells. Es wurde beschlossen, an Freihändler einen Aufruf zu erlassen, worin auf ein energisches Vorgehen in allen Congreß-Districten gedrungen wird. Präsident Cleveland wurde wegen seines Festhaltens an das Zustandekommen einer Verwaltungsreform gepriesen und Morrison für seine Bemühungen zur Herabsetzung des Tarifs gedankt.

* In San Domingo ist eine Revolution ausgebrochen. In der ganzen Republik herrscht der Belagerungszustand. Vor der Bestätigung seiner Wahl zum Präsidenten der Republik erhielt General Heureaux vom Congresse von San Domingo den Befehl, gegen die Rebellen zu marschiren. — Nach den letzten Nachrichten haben die Insurgenten unter Casimiro Moya die Stadt Santiago angegriffen, sind aber von den Regierungstruppen zurückgeschlagen.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Berlin, 16. August. Bei der morgigen Gedächtnißfeier für Friedrich den Großen in der Potsdamer Garnisonkirche werden, wie unser △-Correspondent meldet, auf Befehl des Königs sämmtliche in Potsdam stehenden Regimenter einschließlich der Militärwaisenschule vertreten sein. Nach der kirchlichen Feier, zu welcher Domprediger Kögel telegraphisch berufen wurde, wird ein einmaliger Vorbeimarsch der Truppenabordnungen vor dem Kaiser unter dem Commando des Generalmajors von Versen stattfinden.

— Wie unser △-Correspondent erfährt, ist es jetzt feststehend, daß Giers den Fürsten Bismarck nicht in Gastein, sondern auf seiner Rückreise nach Petersburg besuchen wird. Der Reichskanzler kommt von Gastein auf höchstens 2 Tage hierher und begiebt sich dann bis zur Eröffnung des Reichstages nach Varzin oder Friedrichsruhe.

— In diesen Tagen hat sich hier noch eine dritte Privatbriefpost für Berlin unter dem Namen „Lloyd" aufgethan.

— Heinrich Schliemann ist hier angekommen.

— Der Cultusminister hat entschieden, daß auf den preußischen Universitäten Frauen weder als Studirende noch als Hospitanten zugelassen werden dürfen.

— Hofopernsänger Niemann hat einen Winterurlaub nach Amerika vom 1. November 1886 bis zum 15. Januar 1887 erhalten.

— In London sind Meldungen aus Neu-Guinea eingetroffen, wonach dort mehrere deutsche Beamte am Fieber krank liegen.

— Gegenüber einer anscheinend von der Südsee-Plantagen-Gesellschaft herrührenden Beschwerde in den „Hamb. Nachr." über die nicht genügende Berücksichtigung der deutschen Interessen auf Samoa, welche sich gegen England, Amerika, den deutschen Reichstag und auch gegen die deutsche Regierung wendet, sagt die officiöse „Nordd. Allg. Ztg.": Die Beschwerden seien zum Theil berechtigt, hätten ihre Ursache aber in Schwierigkeiten, welche durch Reibungen der Consularvertretung in Apia verursacht worden seien. Der englische Consul steht unter dem Einflusse des Bestrebens, Samoa für die Colonie Neuseeland zu annectiren, und der bisherige amerikanische Consul, ein geborener Pfälzer, folgt der Tradition mancher seiner ausgewanderten Landsleute, nach Renegaten-Art gegen sein früheres Vaterland Partei zu nehmen. Die drei auf den Samoa-Inseln betheiligten Mächte sind übereingekommen, den status quo **nicht ohne allseitige Zustimmung zu ändern. Es kann also von einer Protectorats-Erklärung Deutschlands ohne die Zustimmung Englands und Amerikas nicht die Rede sein. Friede und Freundschaft soll aber zwischen uns und diesen beiden Nationen dort nicht gestört werden, sondern ungetrübt fortbestehen. Ueber die Beilegung der zwischen den consularischen Vertretern in Apia bestehenden Streitigkeiten schweben zur Zeit noch Verhandlungen. Der von Deutschland befürwortete und von der amerikanischen Regierung bereits veranlaßte allseitige Personenwechsel der Consuln in Apia findet bisher an der Weigerung der englischen Regierung ein Hinderniß. Allein Verhandlungen, durch welche dasselbe allein überwunden werden kann, sind im Gange. Um eine definitive Regelung der Verhältnisse vorzubereiten, sind auf Vorschlag Deutschlands seitens der drei Vertragsmächte Specialcommissare nach Samoa entsandt worden, welche an den bisherigen Streitigkeiten unbetheiligt sind und deren Persönlichkeit die Gewähr für eine unparteiische Berichterstattung bietet.**

Posen, 16. Januar. Das „Posener Tagebl." schreibt: Der Erzbischof Dinder ordnete an, daß Theologiestudirende der Erzdiöcese Posen-Gnesen von Michaelis ab in Münster und Breslau, nicht wie bisher in Würzburg ihren Studien obliegen sollen.

Hamburg, 16. August. Zwischen der hiesigen Packetfahrtgesellschaft und der Thingvalla-Gesellschaft in Kopenhagen ist heute hier eine Vereinbarung abgeschlossen worden, wonach die Dampfer der beiden Gesellschaften zusammen fortan eine regelmäßige wöchentliche Verbindung zwischen Stettin und Newyork via **Kopenhagen und den schwedischen Häfen unterhalten werden.**

München, 16. August. Heute hat die feierliche Ueberführung des Königsherzens nach Alt-Oetting programmmäßig stattgefunden.

Paris, 16. August. Die „République française" fordert den Ministerpräsidenten Freycinet auf, im Hinblick auf die in den Straßen feilgebotene Biographie des Generals Boulanger dessen Rücktritt zu veranlassen. Der „Intransigeant" versichert, die Publication sei das Werk der Gegner des Kriegsministers.

London, 16. August. Heute findet in Middlesborough eine Versammlung der Eisenwerksbesitzer von Cleveland statt, um ein Abkommen betreffs der Einschränkung der Production zu treffen.

— Der Ausschuß des Cabinets zur Berathung der irischen Frage, bestehend aus Salisbury, Churchill, Hicks Beach, Matthews und Smith hielt am Sonnabend, den 14. August, die erste Sitzung ab.

— In Belfast kam es kurz nach Mitternacht in den ersten Stunden des Sonntags zu neuen Feindseligkeiten zwischen den Protestanten und Katholiken. Eine auserlesene Mannschoft der beiden Confessionen focht, mit Snidergewehren bewaffnet, im Beisein großer Volkshaufen einen vierstündigen Kampf aus.

London, 16. August. Die Schmack „Martha" aus Geestemünde wurde, als des Schmuggels verdächtig, unweit der Fair-Insel (Schottland) durch ein englisches Kanonenboot mit Beschlag belegt und in Lerwick (Shetlands-Inseln) eingebracht, wo die Mannschaft internirt wurde.

Dublin, 16. August. In der vergangenen Nacht wurde nahe Port Adown auf den Eisenbahnzug der Great Northernbahn geschossen und mit Steinen geworfen, doch wurde Niemand verletzt.

Danzig, 17. August.

* [Krankenkasse für Kahnschiffer.] Von Königsberg aus hat eine Anzahl Kahnschiffer eine Petition an den Reichskanzler beschlossen, in welcher um Ergänzung der Ausführungsbestimmungen der Krankenkassen- und Unfallversicherungs-Gesetzgebung in Bezug auf die Kahnschiffer gebeten wird, weil ungeachtet der Zahlung der Krankenkassenbeiträge seit längerer Zeit die Schiffer nicht wissen, ob und eventuell welcher nächste Ort während der Wasserreise zur Aufnahme eines Erkrankten verpflichtet ist.

♂ Marienwerder, 16. August. Der hiesige Vorschußverein hielt am Sonnabend Abend seine Generalversammlung ab, in welcher der allgemeine Geschäftsbericht pro 1885/86 vorgetragen wurde. Darnach hatte der Verein am Jahresschlusse 1418 Mitglieder und es balancirten Einnahme und Ausgabe mit 2 154 919 M. Die Dividende wurde wie im Vorjahre auf 6 Procent festgesetzt. — Am 25. August früh begiebt sich die hiesige Unteroffizierschule in Stärke von 11 Offizieren, 334 Mann und 5 Pferden zu den Manöver-Uebungen nach Danzig und kehrt von dort am 31. d. Mts. zur Theilnahme am Divisionsmanöver wieder in unsere Gegegd, und zwar zunächst nach Stuhm, zurück.

C Thorn, 5. August. Auf dem Bahnhof Mocker der Weichselstädtebahn wird jetzt ein Erweiterungsbau ausgeführt. Neben dem Stationsgebäude wird ein geräumiger Güterschuppen errichtet, in welchem die Güter bequem verladen werden können. Mit dem geplanten Neubau eines geräumigen Stationsgebäudes auf unserem Stadtbahnhofe wird noch immer nicht vorgegangen, trotzdem das jetzige Gebäude für den starken Personenverkehr völlig unzureichend ist.

Aus dem Ermlande, 14. August. Bekanntlich sind die Kleingrundbesitzer des Ermlandes zum überwiegend größeren Theil gegen Hagelschaden bisher nicht versichert gewesen; die Gründe mögen hier unerörtert bleiben. Die zu Calamitäten sich gestalteten Hagelschäden des vorigen Jahres legten das Bedürfniß der Versicherung näher und es regte der Bauernverein die Frage an, ob es zweckmäßig wäre, im Ermlande einen Hagelversicherungsverein zu gründen. Nachdem sich die bezügliche Bedürfnißfrage weitere Geltung verschafft, hatte sich vor einigen Wochen ein Comité aus Besitzern der Kreise Heilsberg und Rössel gebildet, welches es sich zur Aufgabe machte, der Sache praktisch näher zu treten. Infolge dessen fand am 9. d. M. in Guttstadt zu diesem Zweck eine zahlreich besuchte Versammlung von Besitzern der vier ermländischen Kreise unter Vorsitz des Landraths v. Saß statt, welche die durch oben genanntes Comité entworfenen Statuten vereinbarte und annahm; das Zustandekommen des qu. Vereins dürfte sonach gesichert sein. (Warmia.)

Johannisburg, 13. Aug. In letzter Zeit haben in der Ortschaft Turowen (hiesigen Kreises) mehrfach Brände stattgefunden, bei denen die Ursache niemals ermittelt worden ist. Da überall unzweifelhaft Brandstiftung vorliegt, so hat die Direction der Landfeuersocietät Königsberg 200 M Prämien zur Verfügung gestellt, welche bei Ermittelung des Brandstifters sofort ausgezahlt werden.

⊠ Bromberg, 15. August. Heute Nachmittag hat im Patzerschen Etablissement nun auch der Candidat der conservativen Partei für die am 23. d. Mts. stattfindende Reichstagsabgeordneten-Ersatzwahl, Oberverwaltungsgerichtsrath Hahn aus Berlin, seine politischen Ansichten entwickelt. In seiner Rede stellte er sich im Gegensatze zu dem Candidaten der liberalen Partei, Kammergerichtsrath Schröder aus Berlin, der vor 14 Tagen hier war, als unbedingten Anhänger des gegenwärtigen Regierungssystems hin, das er nach den Richtungen: der Wirthschafts-, Social- und Finanzpolitik nicht bekämpfen werde. Herr Kammergerichtsrath Schröder hat in seiner Wahlrede sich auch gegen eine Erhöhung der Gehälter der höheren Beamten auf Kosten einer neuen Belastung des Volks durch Steuern ausgesprochen. Es veranlaßte dies Herrn Hahn, sich für das Gegentheil zu erklären. Auch für eine Erhöhung des Militärbudjets würde er eintreten, denn die Regierung würde nichts Unbilliges verlangen. Die Versammlung war ziemlich stark von Beamten, auswärtigen Schulzen, Förstern und Lehrern besucht.

Literarisches.

* O. Wolff's meisterhaftes Kolossalgemälde „Christus und die Ehebrecherin" bildet diesmal das Hauptbild des neuen Heftes (22) der „Kunst für Alle" (Verlagsanstalt Bruckmann, München) zur Illustration der Pecht'schen Berichte über die Berliner Jubiläumsausstellung. Aus letzterer finden sich außerdem der „Gang zum Kranken" von A. Lüben und „Graf Szapary" von J. Benczur als Vollbilder, und Textreproductionen nach Buchbinder, Lieck, Raupp, Vogel, Fritz Werner, A. v. Werner und E. Zimmermann beigegeben. Den Text vervollständigen Erinnerungen Franz Trautmann's an „König Ludwig und die Künstler" und unter den Kunstnotizen eine eingehendere Besprechung der Menzel'schen Illustrationen zu den Werken Friedrichs des Großen mit 3 Illustrationsproben.

ν „Der Mohr von Berlin" von Georg Horn. Drei Bände. — Deutsche Verlags-Anstalt (vormals Eduard Hallberger) Stuttgart 1886.

Der vorliegende Roman, der beredtes Zeugniß für die Gesinnungstüchtigkeit des Verfassers ablegt, dessen warme Vaterlandsliebe und begeisterte Anhänglichkeit an den Herrscherstamm der Hohenzollern aus jeder Seite hervorleuchtet, spielt zur Zeit des Großen Kurfürsten, unter dessen Regierung der preußische Aar zum ersten Mal die Schwingen entfaltete, die ihn über das Weltmeer tragen sollten, auf dem jetzt aller Orten die deutsche Flotte ihr Banner wehen läßt. Die Gründung der Colonie Großfriedrichsburg in Afrika, deren Spuren kürzlich auf der Guineaküste entdeckt sind, bildet den Kern des Inhalts. Die leidenschaftlichen Parteikämpfe, die dieser Plan heller, weit ausschauender Köpfe hervorruft, das Für und Wider der Uneigennützigkeit und der Berechnung erinnern so lebhaft an die Vorgänge der Jetztzeit, daß die Worte Ben Akibas: „Es ist Alles schon dagewesen!" sich unwillkürlich dem Leser auf die Lippen drängen. — Der Roman, als dessen besonderer Vorzug die Geschicklichkeit zu rühmen ist, mit welcher der Charakter der damaligen Zeit von Anfang bis Ende unverbrüchlich festgehalten wird, ist in leichter, fließender Sprache geschrieben. Der Verfasser führt uns eine Fülle lebensvoller Figuren aus den Berliner Hof- und Bürgerkreisen vor, die sämmtlich treu im Kostüm des 17. Jahrhunderts, d. h. seiner Denk- und Handlungsweise, seiner Tracht und Sprache gezeichnet sind. Dies will bei der Vorliebe, mit der selbst bedeutende Romanschriftsteller moderne Menschen in die römische Toga oder altägyptische Gewänder zu stecken pflegen, recht viel bedeuten. Der Titelheld — aber sehr zum Vortheil des Buches, nicht die Hauptperson desselben — ist ein in jeder Beziehung arg eingeteufelter Geselle, dessen Seele an Schwärze mit seinem Körper wetteifert. Und zur Ehre der Gegenwart wollen wir annehmen, daß es heut zu Tage einem dunklen Ehrenmanne nicht mit der gleichen Leichtigkeit gelingt, die Herzen zahlloser Berlinerinnen zu bethören, wie Abba, dem Mohren von Berlin.

× „Die Tochter des Commerzienraths", Roman von Ewald August König. (Druck und Verlag von S. Schottländer 1886. Breslau und Leipzig.)

Wenn man nach der Lectüre eines Romans die Vorstellung hat, als ob man die darin geschilderten Menschen im Leben kennen gelernt, so spricht das durchaus für den Werth des Buches; es sind darin dann eben keine unmöglichen Fantasiegestalten geschildert, sondern lebendige Menschen von Fleisch und Blut, deren Schicksale uns fesseln und ergreifen, weil alles menschlich, uns verständlich ist. So ist es uns mit obigem Buche gegangen, einem modernen, aus dem Leben der Jetztzeit herausgeschriebenen Roman. Da ist der hochachtbare Commerzienrath, der es doch ganz im Geheimen nicht verschmäht, seines lieben Vortheils halber bezüglich der Steuer auf seine Waaren kleine Unredlichkeiten zu begehen, die natürlich Niemand dem Biedermann zutraut, die aber schließlich doch an den Tag kommen. Da ist ferner seine geldstolze Gattin, die es sich zur großen Ehre anrechnet, als ein Graf um die Hand ihrer Tochter anhält, die denn auch Frau Gräfin wird. Leider dauert diese Herrlichkeit nicht lange, denn der Graf ist ein Schwindler, ist gar kein Graf, sondern ein fortgelaufener Commis, der alle Ursache hat, der Polizei nicht in den Weg zu kommen. Aber auch sein Tag der Entlarvung kommt, und das Ende ist natürlich höchst tragisch. Vor Allem sympathisch ist der alte verarmte Flickschneider Friedeberg und seine Familie, deren Lebensschicksale erschütternd sind. Ein wenig wunderbar ist es allerdings, daß seine Enkelin genau in derselben Weise aus Liebeskummer an einer dem Laien ganz mystisch erscheinenden Krankheit stirbt, wie seine Tochter dereinst. Das Buch ist leicht und fließend geschrieben und fesselt bis zum Schluß.

Vermischtes.

Berlin, 15. August. Im Hohenzollernmuseum — schreibt die „Post" — wird am 17. August, am hundertjährigen Todestage Friedrichs des Großen, eine Ausstellung von Kupferstichen, Schabkunstblättern, Radirungen und Handzeichnungen eröffnet werden, welche sich auf den großen König und seine Zeit beziehen. Auf zwei langen Tafeln hat Hr. Schloßkastellan Franke circa vierhundert Blätter sehr übersichtlich geordnet. Es ist nur die Hälfte der im Besitze des Hohenzollernmuseums befindlichen, auf Friedrich II. bezüglichen Blätter. Zur Decoration hat Hr. Franke vier Büsten des Königs, darunter eine grünbronzirte von Schadow nach der Todtenmaske, eine zweite von Schadow, welche er für das Stettiner Denkmal benutzt hat, und eine von Hagen aufgestellt. Die Stiche u. s. w. sind in mehrere Gruppen geschieden, wodurch die Uebersicht erleichtert und ein bequemer Vergleich ermöglicht wird. Die erste umfaßt die Bildnisse des

---

mit hinübergenommen hatte. Eine Ehe, deren Motto lauten sollte wie jener alte Kirchenspruch: „In nothwendigen Dingen Einheit, in zweifelhaften Freiheit, in allen aber liebende Duldung." Eine Ehe, in der ein Wille, ein schrankenloses Vertrauen und jene starke Liebe herrschen würde, die nicht wankt noch weicht und den Alltag mit einem verklärenden Schimmer umgiebt, indem sie freudigen Sinnes die unzähligen kleinen Opfer bringt, die das intime Zusammenleben zweier Menschen unabläßig erfordert. Mit Zauberfesseln hatte Marie sein nicht allzu zahmes Herz umwoben und jenen fördernden Einfluß auf ihn ausgeübt, dessen ein edles und kluges Weib auf den geliebten Mann fähig ist. Denn das, was zwischen ihnen von Herz zu Herzen ging, war kein aufflackerndes Strohfeuer der Leidenschaft, das erlischt, wenn der Reiz der Neuheit die Flamme nicht mehr nährt. Nein, fest begründet ruhte dies Gefühl in den Tiefen ihres Seins und eine Fülle lieblicher Erinnerungen, doch ach! auch manches leidvolle Gedenken fügten sich als Steine dem sicheren Gebäude ein.

So gedachte Karl mit Dankbarkeit dessen, was ihm die Braut war. Dann zog ein freundliches Bild an seinem inneren Auge vorüber. Er sah sie vor sich, wie sie bei ihrem letzten Abschied vor ihm gestanden hatte, die Hände um die seinen geschlungen, die treuen Augen ernsthaft zu ihm emporgeschlagen. „Du bist mein Herr!" klang ihre Stimme in seinen Ohren. „Weißt Du es auch? Mein lieber Herr!" Die Beredtsamkeit eines demüthigen Herzens hatte in den schlichten Worten gelegen. Scherzend hatte er die schmalen Finger an seine Lippen gezogen und sie geküßt: „Gebieterin", hatte er gerufen, „bin ich nicht Dein Knecht?" Und selig waren die Beiden, von denen Keiner herrschen wollte, sondern Jeder bereit war, dem Anderen zu dienen, einander in die Arme gesunken.

Nun hatte sie ihn in ihrer Angst gerufen, den Helfer, den Arzt mehr noch als den Freund. Vielleicht weinte sie jetzt an der Leiche der Schwester. Mit einer hastigen Geberde verscheuchte er den feindlichen Gedanken, den er nicht zu Ende denken mochte. Er zog die Uhr. In welcher qualvollen Spannung mochten sie seiner auf Broniesko harren. Der Vater freilich nicht! Karl hatte während der verflossenen Monate oft genug Gelegenheit gehabt, aus den unverblümten Reden des alten Herrn zu erfahren, wie er über die moderne Wissenschaft und deren Vertreter, insbesondere die Aerzte, dachte. Er hatte sich dies wenig anfechten lassen, ob er auch bedauerte, daß das Verhältniß zwischen ihm und dem Schwiegervater sich nicht über einen gewissen Grad kühlen, verwandtschaftlichen Wohlwollens erhob. Allein die Kluft, die diese beiden Naturen von einander trennte, war zu tief und keine Brücke des Verständnisses gab es hinüber und herüber. Oft mußte der jüngere Mann mit dem weiten Blick für Welt und Menschen alle die Achtung zu Hilfe rufen, die er vor Mariens Vater und dessen weißem Haare empfand, um nicht mit Heftigkeit seine Ansichten den starr beschränkten des Anderen gegenüber zur Geltung zu bringen. Denn trotz seines natürlichen Verstandes bewegte sich Sailer unabläßig in dem engbegrenzten Kreise seiner Ideen, den seine Vorurtheile, wie eine chinesische Mauer, vor jedem neuen Eindringling schützte.

„Loßnitz, fünf Minuten Aufenthalt!" erschallte die Stentorstimme des Schaffners. Karl schreckte aus seiner Versunkenheit empor, raffte sein geringes Handgepäck zusammen und verließ das Coupé. Mit dem Gefühl des Gefangenen, der seinem Kerker entronnen ist, schaute er dem davonrollenden Zuge nach und bestieg das harrende Gefährt, das ihn in raschem Trabe seinem Ziele zuführte.

(Fortsetzung folgt.)

Königs als Kronprinz, die Jugendbildnisse von Falbe, Kessel und die Darstellungen aus der Rheinsberger Zeit. Die zweite, die reichhaltigste, enthält das Porträt des Königs, welche den ganzen weiten Zeitraum von 1740 bis 1786 fast Jahr zu Jahr repräsentiren. Diese Sammlung ist annähernd vollständig, soweit gleichzeitige Bildnisse in Betracht kommen. Vanloo, Graff, Pesne, Chodowiecki, Cunningham u. a. sind hier vertreten. Man macht hier die merkwürdige Beobachtung, daß es an Phantasiebildnissen nicht fehlt, deren Urheber den König niemals gesehen und auch ein ähnliches Porträt desselben nicht vor Augen gehabt haben können. Die dritte Gruppe ist den Darstellungen aus dem Familienkreise Friedrichs, die vierte ebenfalls sehr zahlreiche den Scenen aus seinem Leben gewidmet. Auch hier sind fast ausschließlich nur zeitgenössische Bilder zur Ausstellung gelangt. Besonders interessant dabei, daß die officielle Kunst die Zeit noch darin nicht verleugnet, daß sie den König, der in seinem Auftreten und Gebahren bekanntlich nichts Theatralisches und Pathetisches hatte, ein bühnenmäßiges, theaterheldenhaftes Wesen andichtete. Daneben giebt es allerdings auch realistische Darstellungen, deren Schöpfer freilich nur über mäßige Talente verfügen. Selbst der Tod Friedrichs hat dem seiner Zeit sehr geschätzten Berliner Maler B. Rode den Anlaß zu einer schwülstigen deklamatorischen Composition geboten, welche den wirklichen Vorgang in keinem Zuge richtig wiedergiebt. Die fünfte Gruppe enthält allegorische Darstellungen auf Friedrich, die sechste eine große Bildnißsammlung von Generalen, höheren Militärbeamten, Ministern, höheren Civilbeamten und Gelehrten, welche im Dienste Friedrichs standen, und die siebente eine Reihe von Ansichten aus Potsdam und Sanssouci aus der Zeit des Königs.

* Wilhelm Bruch, der Componist der Oper „Hirlanda", hat es unternommen, „Regina", eine Lortzing'sche Oper, für die moderne Opernbühne zu bearbeiten. Der junge Künstler ist mit seiner Bearbeitung schon so weit vorgeschritten, daß die erste Aufführung von „Regina" bereits zu Anfang der nächsten Theaterzeit, wahrscheinlich am Mainzer Stadttheater zu erwarten ist.

* Einen dreisten Schwindel hat ein Musikhändler in London verübt, indem er zum Verkauf eine angeblich neu entdeckte Ouverture von Beethoven „Der Traum Sankt Girolamo's" ankündigte. Die englischen Musikkenner legten ihm bald das Handwerk.

* Ueber die „Carrière" des vor einigen Tagen verstorbenen Wiener Börsenmannes Dr. Rappaport berichtet die „Deutsche Ztg.": Ungefähr im Jahre 1867 tauchte Rappaport zum ersten Male in Wien auf. Er hatte sich in seinem Heimathlande Galizien nach Vollendung der Rechtsstudien vergebens um eine kleine Anstellung als Concipient beworben und kam als Bittsteller nach Wien, um ein Notariat in einem galizischen Städtchen zu erlangen. Dies gelang ihm nicht und er lebte eine Zeit lang in sehr kümmerlichen Verhältnissen; er soll damals seine Laufbahn mit dem Handel in Uhren begonnen haben. Inzwischen verfiel er auf die Idee, seine in Wien erlangten mannichfachen Bekanntschaften dazu zu verwerthen, sich an der Börse eine „Position" zu schaffen. Es brach damals gerade die Zeit des schwindelhaften Aufschwunges, des Gründer-, Spieler- und Jobberwesens an, und Rappaport galt in den Kreisen bald als ein anschlägiger Kopf, ein „feiner" Faiseur und ein gewandter „Financier". Bald war der etwa dreißigjährige schwarzgelockte Mann mit den lebhaft funkelnden Augen und hastigen Bewegungen Verwaltungsrath einer ganzen Reihe von Banken. Um seinen späteren Reichthum zu kennzeichnen, genügt es hervorzuheben, daß Rappaport durch Anhäufung eines ungeheuren Actienbesitzes beinahe alleiniger Eigenthümer des „Grand Hotel" und des „Hotel Metropole" geworden war, daß er die Actien der Leykam-Josefsthaler Papierfabrik und anderer ähnlicher Etablissements angekauft hatte, wobei er, wie bei seinem Grandhotelbesitze, gleichfalls eine Art Monopolstellung der Papierfabrikation anzustreben schien, daß er weiter alleiniger Herr und Gebieter der Wiener Bankgesellschaft und Großinteressent der Gruppe der Depositenbank war, daß er endlich das prachtvolle Palais des verstorbenen Baron Cohen ankaufte und dasselbe mit fast unerhörtem Luxus ganz neu einrichten ließ. Man erzählte damals Wunderdinge von dem Wintergarten im ersten Stockwerke des Palais und einem Schwimmbassin im vierten Stock, das im Winter zum Schlittschuhlaufen eingerichtet war. Zuletzt wurde der verwegene Speculant von einer Art geschäftlichen Größenwahns befallen. Als er nach dem Sturze Bontoux' [illegible] Besitzer geworden, wollte Rappaport durch riesenhafte Ankäufe die Länderbank in seine Hände bringen. Diese Kolossalspeculation mißlang, und Rappaport mußte nicht nur seine Actien, sondern sein ganzes Palais verpfänden. Trotz der erwähnten Verluste muß Rappaport jedoch ein großartiges, wenn auch vielfach in Speculationen festgeranntes Vermögen von vielen Millionen hinterlassen haben.

* Adelina Patti-Nicolini beginnt am 16. November in New-York eine amerikanische Concert-Tournee. Vor ihrer Abreise nach England wird die Künstlerin ein Abschiedsconcert in der Albert-Halle in London geben.

Gotha, 13. August. Auf Anregung des Vereins für Feuerbestattung zu Frankfurt wird am 27. September dieses Jahres in Gotha ein Delegirtentag der deutschen und österreichischen Feuerbestattungs-Vereine abgehalten werden. Derselbe hat zum Zweck zunächst die Begründung eines Verbandes sämmtlicher Vereine zur Kräftigung der Bestrebungen zur Einführung der facultativen Feuerbestattung, wird aber auch die Frage erörtern, wie der Widerstand, den die Regierungen noch der Feuerbestattung entgegensetzen, zu überwinden sei, und soll durch ein Manifest [illegible] belegt wird.

Leipzig, 13. August. Wie bekannt, war der Duellgegner des ehemaligen Lieutenants Sthamer, der Secondelieutenant Schak vom 107. Inf.-Regiment, zu sechs Monaten Festung verurtheilt worden. Nachdem derselbe 5½ Wochen auf der Festung Königstein verbüßt hat, ist derselbe jetzt begnadigt worden.

Christiania, 12. August. [Verunglückte Reise über den Ocean in einem Segelboot.] Anfangs Juni – schreibt man der „Voss. Ztg." – traten zwei norwegische Seeleute mit dem kleinen Segelboote „Ocean" von hier eine Reise über den atlantischen Ocean nach New-York an. Glücklich passirten sie die Nordsee und den Canal und erreichten Ende Juni die Westküste von Irland, die sie am 4. Juli, mit dem nöthigen Proviant und Wasser versehen, verließen. Wie nun der Capitän des norwegischen Schiffes „Balfon", das vorige Woche auf der Reise von Amerika in Dundee angekommen ist, berichtet, hat dies Schiff Mitte Juli während einer finsteren Nacht in einer Entfernung von ca. 13 Meilen von der irischen Küste ein kleines Boot übersegelt. Gleich nach dem Zusammenstoß hörte man rufen: „Segeln Sie nicht weiter, Capitän!" Das Schiff kehrte sogleich um, suchte aber während 24 Stunden vergeblich nach den Verunglückten. Da außer diesen waghalsigen Sportsmen in so kleinem Boote sich fast nie Jemand auf den weiten Ocean begiebt, so zweifelt man hier nicht, daß die verwegene Fahrt der beiden Seeleute durch den Zusammenstoß einen traurigen Abschluß gefunden hat.

Newyork, 13. August. Kürzlich ist eine Frau, Namens Robinson, in Somerville, Massachusetts, auf die Anklage verhaftet, ihren Sohn vergiftet zu haben. Jetzt stellt sich heraus, daß die Frau wahrscheinlich ein hundert Personen durch Gift ums Leben gebracht hat. Viele fanden ihren Tod durch Genuß von vergifteten Speisen bei kirchlichen Festen.

Briefkasten der Redaction.

Abonnentin in Pr. Holland: Auf Ihre Frage, wie man Blutflecke aus Wäsche entfernt, nachdem dieselben durch Seifen resp. Kochen sich nicht beseitigen lassen, theilt die Redaction von „Mode und Heim" folgenden Rath: Nehmen Sie Salzsäure und verdünnen dieselbe mit Wasser, so daß sie immer wie Essig schmeckt, waschen damit die Blutflecke (ohne vorherigen Gebrauch von Seife) tüchtig aus und spülen mit reinem Wasser gut nach. Wenn alle Säure aus der Wäsche entfernt ist, können Sie mit Seife nachwaschen.

Standesamt.

Vom 16. August.

Geburten: Schuhmachermeister Georg Naß, S. – Arb. Carl Ebert, S. – Arb. Eduard Zander, S. – Bureaugehilfe Max Kuklinski, T. – Arb. Rudolf Potratz, T. – Schiffszimmermann Joh. Pellahn, S. – Maschinist Carl Lindel, T. – Arb. [illegible] – Arb. Julius Stangneth, T. – Arb. Franz Kohnke, S. – Kastellan am kgl. Gymnasium August Tobien, S. – Fischhändler Siegfried Müller, S. – Arb. Albert Walter, T. – Bernsteinarb. Carl Schenck, S. – Arb. Wilh. Hoch, S. – Arb. Johann Gohl, T. – Schiffszimmergeselle Richard Habeck, T. – Binnenlootse Alb. Linker, S. – Maschinenbauer Joh. Jacob Nagel, T. – Arb. Carl August Traunau, S. – Arb. Peter Blank, S.

Aufgebote: Kgl. Seconde-Lieutenant Paul Rudolf Richard Mantle und Emilie Ottilie Marie Schröder in Swinemünde. – Tapezierer Rudolf Wilhelm Herm. Woschke in Berlin und Auguste Pauline Bertha Koth daselbst. – Schlosser und Maschinenbauer Friedr. Klopke in Schidlitz und Rosalie Alwine Cramer. – Schiffer Friedrich Wilhelm Rudolf Schneider und Henriette Florentine Kochnigk, geb. Gwey. – Tischlermeister Hermann Paul Gustav Hünger und Wilhelmine Marie Theresie Catharine Weiß, geb. Bleich. – Müllergeselle Carl August Koppelwieser und Henriette Minna Schicht.

Heirathen: Prediger Ludwig Ferdinand Wolfgang Schmidt in Oerlbeck und Bertha Kauffmann hier.

Todesfälle: T. d. Fleischergesellen August Warach, 3 J. – S. d. Zimmergesell Richard Groß, 7 W. – T. d. Schuhmachergesellen Friedrich Wendt, 4 M. – T. d. Schmiedegesellen Adolph Hardger, 3 J. – T. d. Büchsenmachers Eugen Wolkow, 7 M. – S. d. Arb. August Galuba, 8 J. – Wittwe Anna Lange, geb. Alkock, 71 J. – S. d. Seefahrers Friedrich Goetsch, 7 Tg. – T. d. Arb. Richard Müller, 13 Tg.

Verloosungen.

Pest, 14. August. Prämienziehung der ungarischen Loose. Hauptpreis: Nr. 23 Ser. 2422 15 000 Fl. Ferner Ser. 3906 5000 Fl. Nr. 17 Ser. 2998. Sonstige gezogene Serien: 35 105 230 581 719 912 1447 1667 1759 2014 2235 2275 2476 2512 3134 3382 3934 4226 4312 4622 4863 4876 4918 4972 5119 5607 5772.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

(Special-Telegramm.)

Berlin, den 16. August.

	Crs. v. 14.			Crs. v. 14.
Weizen, gelb			Lombarden	187,50	188,00
Sept.-Okt.	159,00	164,75	Franzosen	368,50	367,50
Nov.-Dez.	161,50		Cred.-Action	457,50	459,00
Roggen			Disc.-Comm.	209,50	210,00
Sept.-Okt.	128,00	131,50	Deutsche Bk.	159,80	160,30
Nov.-Dez.	129,70	133,00	Laurahütte	62,00	62,80
Petroleum pr. 200 ℔			Oestr. Noten	162,00	161,90
Sept.-Oktbr.	21,90	21,90	Russ. Noten	198,30	199,20
Rüböl			Warsch. kurz	198,15	198,30
Sept.-Okt.	42,60	42,60	London kurz	–	20,39[5]
April-Mai	43,70	43,70	London lang	–	20,31
Spiritus			Russische 5% SW.-B. g. A.	67,30	67,20
Sept.-Oktbr.	38,60	39,10	Danz. Privatbank	146,00	146,00
Nov.-Dez.	38,70	39,30	D. Oelmühle	105,80	105,00
4% Consols	105,70	105,90	do. Priorit.	105,50	106,50
3½% westpr. Pfandbr.	99,90	99,90	Mlawka St-P.	106,80	106,90
4% do.	100,70	100,75	do. St.-A.	46,75	46,75
5% Rum. G.-R.	99,80	99,60	Ostpr. Südb. Stamm-A.	80,50	82,25
Ung. 4% Gldr.	87,80	87,40			
II. Orient-Anl.	60,30	60,60			
1884er Russen	100,20		Danziger Stadt-Anleihe	–	

Fondsbörse: still.

Frankfurt a. M., 16. August (Abendbörse). Oesterr. Creditactien 227⅞. Franzosen –. Lombarden 92⅞. Ungar. 4% Goldrente 87,80. Russen von 1880 –. Tendenz: ruhig.

Wien, 16. August. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 283,00. Franzosen –. Lombarden –. 4% Ungarische Goldrente 108,72. Tendenz: leblos.

Paris, 16. August. (Schlußcourse.) 3% Amortis. Rente 85,05. 3% Rente 83,07. Ungar. 4% Goldrente 87⅞. Franzosen 458,75. Lombarden 237,50. Türken 15,10. Aegypter 365. Tendenz: fest. – Rohzucker 88° loco 29,00. Weißer Zucker ℘r August 31,60, ℘r Sept. 31,70, ℘r Okt. 33,60.

London, 16. August. (Schlußcourse.) Consols 101¼. 4% preußische Consols 104. 5% Russen de 1871 99⅞. 5% Russen de 1873 99⅝. Türken 15. 4% ungar. Goldrente 86¾. Aegypter 76¾. Platzdiscont 1⅞ %. Tendenz: sehr ruhig. Havannazucker Nr. 12 12, Rübenrohzucker 11. Tendenz: ruhiger.

Petersburg, 16. August. Wechsel auf London 3 M. 23⅜. 2. Orientanl. 100½. 3. Orientanl. 100¼.

Rohzucker.

Danzig, 16. August. (Privatbericht von Otto Gerike.) Tendenz: ruhig. Heutiger Werth für Basis 88° R. 11 ℳ incl. ab Transitlager Neufahrwasser.

Productenmärkte.

Königsberg, 14. Aug. [Wochenbericht von Portatius und Grothe.] Spiritus blieb bis auf die Kleinigkeit von 10 000 Liter ohne Zufuhr. Gekündigt wurden 10 000 Liter, daher ziemlich geschäftslos; und schloß gestern Locowaare unverändert gegen letzten Sonnabend. Bezahlt wurde loco 40, 39¾, 40 ℳ und Gd., August 39½ ℳ und Gd., Sept. 39½ ℳ Gd., Oktober 40 ℳ Br. – Alles pro 10 000 Liter % ohne Faß.

Butter und Käse.

Berlin, 16. August. (Wochenbericht von Gebr. Lehmann u. Co.) Butter. Schwächere Zufuhr von frischer, feiner Butter und größere Bedarfsfrage darin trugen in voriger Woche zur weiteren Befestigung und theilweisen Steigerung der Notirungen bei. Vereinzelt wurden auch bereits gut erhaltene, gestandene Sachen in Anspruch genommen. Frische gute Landbutter begegnete besserer Meinung. Preise hierfür blieben indeß noch die alten. Wir notiren Alles ℘r 50 Kilogramm: Für feine und feinste mecklenburger, holsteiner, vorpommersche und ost- und westpreußische 90–96 ℳ, Mittelsorten 88–90 ℳ, Sahnenbutter von Domänen, Meiereien und Molkereigenossenschaften 88 bis 90 ℳ, feine 90–95 ℳ, vereinzelt 98–100 ℳ, abweichende 75–85 ℳ – Landbutter: pommersche 68 bis 70 ℳ, Hofbutter 72–75 ℳ, Netzbrücher 68 bis 70 ℳ, ost- und westpreußische 63–68 ℳ, schlesische 68–70 ℳ, feine 72 bis 75 ℳ, Elbinger 72 bis 75 ℳ, Tilsiter 72–75 ℳ, bairische 65–68 ℳ, Gebirgsbutter 70–75 ℳ, ostfriesische 75–80 ℳ, thüringer 70–75 ℳ, hessische 70 bis 75 ℳ, ungarische, galizische, mährische 60–62–66 ℳ

Berlin, 14. August. (Originalbericht von Carl Mahlo.) Käse. In Käse hat sich nichts geändert. Bezahlt wurde: Für prima Schweizerkäse, echte Waare, vollsaftig und schnittreif 65–80 ℳ, secunda und imitirter 45 bis 60 ℳ, Holländer echte Waare 65 bis 80 ℳ, rheinischer je nach Qualität 50–70 ℳ, Limburger in Stücken von 1¾ ℔ 30–38 ℳ, □-Backsteinkäse 12–18 ℳ für 50 Kilo franco Berlin.

Hopfen.

Posen, 14. August. Die aus Baiern und Böhmen wenig günstig lautenden Ernteaussichten haben auf den ständigen Hopfenhandel einige Rückwirkung ausgeübt, da sich in Folge dessen für das alte Gewächs mehr Kauflust zeigt. Geringe Qualitäten, die noch in bedeutenden Posten lagern, lassen sich nur bei gedrückten Preisen in kleinen Partien an den Mann bringen. Man zahlte für Primawaare 65–75 ℳ, mittel 35–40 ℳ, gering 15–20 ℳ Mit der Pflücke des Frühhopfens wird stellenweise bereits im Laufe nächster Woche begonnen werden. Ueber den Stand der Pflanze liegen aus sämmtlichen Hopfendistricten meist trübe Berichte vor, da über das Umsichgreifen von Kupferbrand, Ungeziefer, Mehlthau geklagt wird.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 16. August. Wind: N.

Angekommen: Ankathor (SD.), Brown, Liverpool via Eckernförde, Salz. – Kreßmann (SD.), Kroll, Stettin, Güter.

Nichts in Sicht.

Schiffs-Nachrichten.

* Ueber die schon gemeldete Collision des Schleppdampfers „Hercules" mit dem Panzerfahrzeug „Skorpion" an der niederländischen Küste wird jetzt folgendes Nähere berichtet: Das stärkste und schönste Panzerschiff der niederländischen Marine, der „Skorpion", ist vor dem Hafen von Nieuwediep infolge eines Zusammenstoßes mit dem Schleppdampfer „Hercules" gesunken. Obwohl beide Schiffe bei der Annäherung sofort Gegendampf gaben, bohrte der „Hercules" in den Bauch des „Skorpion" eine 14 Centimeter breite und 20 Centimeter lange Oeffnung. Im Anfang glaubte man, daß der Hercules am meisten beschädigt sei, da der Steven des ganz von Eisen gebauten Schiffes von oben bis unten zerrissen war und Maschine und Radkasten alsbald den Dienst versagten; zum Glück bewahrte die wasserdichte Verschlußvorrichtung aus Zink den Dampfer vor alsbaldigem Sinken. Während letzterer sich nun innerhalb des Hafens begab, dampfte der „Skorpion", der sich der Größe der Gefahr gar nicht bewußt war, ruhig weiter in die See. Er war aber noch nicht weit gekommen, als er seinen Irrthum entdeckte, so daß es gerathen schien, schleunigst nach dem Hafen zurückzukehren. Nun zeigte es sich, daß die wasserdichten zinkenen Schlußvorrichtungen ihren Dienst versagten; noch ehe man im Hafen war, legte sich das Schiff schon auf die Seite, und als man in der Dockschleuse ankam, stand das ganze Vorderschiff unter Wasser. Trotz aller Anstrengung, das Schiff mit einer Centrifugalpumpe leer zu pumpen, sank es langsam in die Tiefe. Ein Wunder ist es fast zu nennen, daß inmitten der allgemeinen Verwirrung kein weiterer Unfall vorkam, wenigstens hat man kein Menschenleben zu beklagen.

Meteorologische Depesche vom 15. August.

Original-Telegramm der Danziger Zeitung.

8 Uhr Morgens.

Stationen.	Barometer auf 0 Gr. u. Meeresspieg. red. in Millim.	Wind.		Wetter.	Temperatur in Celsius-Graden.	Bemerkung.
Mullaghmore	754	SSO	6	Regen	16	
Aberdeen	757	S	3	heiter	14	
Christiansund	759	NW	1	Regen	10	
Kopenhagen	760	WNW	2	bedeckt	15	
Stockholm	758	still	—	Regen	17	
Haparanda	763	S	2	wolkig	13	
Petersburg	764	WSW	1	halb bed.	16	
Moskau	764	N	1	wolkenlos	14	
Cork, Queenstown	759	SSW	5	Regen	16	
Brest	766	S	2	wolkenlos	15	
Helder	765	NW	1	halb bed.	14	
Sylt	764	WNW	3	bedeckt	13	
Hamburg	763	NW	4	bedeckt	14	1)
Swinemünde	762	W	2	dunstig	15	2)
Neufahrwasser	760	WSW	2	wolkig	13	
Memel	760	still	—	Regen	17	
Paris	767	W	1	halb bed.	14	
Münster	765	NW	3	bedeckt	14	
Karlsruhe	765	NNO	1	bedeckt	13	
Wiesbaden	766	NW	2	halb bed.	16	
München	767	W	3	bedeckt	16	
Chemnitz	765	SW	2	bedeckt	15	
Berlin	763	WNW	1	bedeckt	15	
Wien	764	W	2	wolkenlos	17	
Breslau	763	WSW	2	bedeckt	17	3)
Ile d'Aix	767	NW	2	bedeckt	19	
Nizza	762	still	—	wolkenlos	22	
Triest	763	O	2	wolkenlos	24	

1) Gestern Mittag Gewitter und Regen. 2) Abends Regen. 3) Abends und Nachts Regen.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Hoher Luftdruck liegt heute über dem ganzen Continent mit Ausnahme des sich allmählich ausgleichenden Depressionsgebiets über Südschweden. Unter dem Einflusse des letzteren ist in Deutschland bei trübem Wetter und meist unter der normalen liegenden Morgentemperatur eine schwache westliche und nordwestliche Luftbewegung vorherrschend. Im Westen der britischen Inseln ist das Barometer aufs neue stark gefallen und wehen daselbst frische bis starke südliche Winde. In Westdeutschland fanden gestern Gewitter statt. Obere Wolken ziehen über Ostdeutschland aus West, über Kaiserslautern aus Nordwest.

Deutsche Seewarte.

Fremde.

Englisches Haus. Excellenz v. Stiehle a. Berlin, General der Infanterie und General-Inspecteur der Festungen. Major Freiherr v. Rössing aus Berlin, Adjutant. Kempfer a. Schwerin, Bankdirector. Peja a. Burg, Ingenieur. Hooke a. London, Privatier. Müller aus Schönebeck, Hecker a. Stuttgart, Kleinau a. Berlin, Merten a. Hamburg, Schreiber aus Berlin, Kaufleute.

Hotel de Berlin. Steppuhn a. Ortelsburg, Major. v. Bumsdorf und Imme a. Ortelsburg, Hauptleute. v. Normann a. München, Rittmeister. v. Raczewski a. Riga, Privatier. Frau Rittergutsbesitzer Täubner a. Bomben. Frau Rittergutsbesitzer Theden a. Nestempohl. Löscher nebst Gattin a. Schlochau, Rittergutsbesitzer. Wuth a. Halle, Fabrikant. Jaffé und Schulz a. Berlin, Fleischer a. Geppingen, Posanske a. Bromberg, Menk a. Einbeck, Kretschmer a. Posen, Wintsch a. Leipzig, Pfeifel aus Berlin, Engelhardt a. Yokohama, Nolte a. Hamburg, Weiß, Wütow aus Berlin, Reiß a. Elberfeld, Mulzer a. Dresden, Abraham a. Nitschkau, Bloch a. Berlin, Fettback a. Mannheim, Notti, Loosch a. Darmstadt, Krause a. Königsberg, Winterfeld a. Berlin, Kaufleute.

Hotel du Nord. v. Frankenberg a. Berlin, Rentier. Frau Rittergutsbesitzer Steffens n. Tochter a. Gr. Golmkau. v. Frantzius nebst Familie a. Uhlkau, Premier-Lieutenant Eben a. Owitz, Schwarzenberger a. Scheuno, Löscher n. Gattin a. Schlochau, Rittergutsbesitzer. Fräulein L. und M. Lemke a. Polzin, Rentieren. Meyer a. Mainz. v. Harling a. Treptow, Offizier. Kane a. London, Capitän. Quade a. Ortelsburg, Hauptmann. Janke und Müller a. Ortelsburg, Lieutenants. Schimanski a. Wloclawek, Schilling a. Halle, Löwenherz a. Wien, Thilo a. Dt. Eylau, Zweig aus Berlin, Holtz a. Frankfurt, Moritz a. Danzig, Wimppern aus Berlin, Kohn a. Hamburg, Kaufleute.

Hotel de Thorn. Holtz n. Gattin a. Liegnitz. Schweiger aus Landau, Postdirector. Krause a. Schönau, Gutsbesitzer. Cremat a. Lissau, Strehlke a. Oppalin, Rittergutsbesitzer. Matting a. Sulmin, Oeconomie-Rath. Gamrath a. Soldau, Amtsrichter. Nystrom a. Westerock, Steinbruchbesitzer. Pickers a. Stolp, Gymnasiallehrer. Clasen a. Rieben, Eccius a. Berlin, Forstcandidat. Stockhausen a. Skurz, Apothekenbesitzer. Meyer a. Iphop, Braumeister. Heimann a. Elbing, Wimmer a. Langenfeld, Lichtenberg a. Leipzig, Cortinn a. Langensalza, Silbenroth a. Kassel, Michaelis a. Berlin, Bresch a. Bronberg, Reichert aus Berlin, Vier aus Karlsruhe, Klein a. Stettin, Hoffmann a. Soest, Kaufleute.

Deutsches Haus. Rosenthal a. Schönhagen, Gutsbesitzer. Böhrig a. Löbau, Apothekenbesitzer. Jeromin n. Gattin a. Gr. Hamfeld, Rittergutsbesitzer. Kalk a. Wrotzlawken, Schulamtscandidat. Becker a. Coblenz, Seconde-Lieutenant. Hapke a. Berlin, Baumeister. Rautenberg a. Breslau, Fabrikant. Knauer n. Familie a. Bromberg, Lowicke und Kraft a. Elbing, Gottfeld a. Berlin, Bieler n. Gattin a. Mewe, Bach a. Crefeld, Sänger a. Magdeburg, Breland a. Berlin, Kaufleute.

Hotel drei Mohren. Dr. Müller a. Görlitz, Oberstabsarzt a. D. Tischler a. Köln, Cordua a. Berlin, Gasteyger a. Stuttgart, Tietsch aus Berlin, Nahgel a. Hamburg, Blaschke a. Magdeburg, Müller a. Berlin, Müller a. Görlitz, Popp a. Breslau, Kunkel a. Lübeck, Schultz a. Köln, Vesper a. Königsberg, Quartier a. Berlin, Vogel a. Nürnberg, Brasch aus Berlin, Priester a. Lauenburg, Kaufleute.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, – das Feuilleton und Literarische H. Röckner, – den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, – für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.







Die glückliche Geburt einer Tochter zeigen hiermit an (9897
H. Fraenkel
und Frau.
Danzig, den 16. August 1886.

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter **Else** mit dem wissenschaftlichen Lehrer an der Herzoglich. Antoinetten-Schule in Dessau, Herrn Dr **Otto Boensel**, beehre ich mich Freunden und Bekannten hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen.
Bad Elgersburg in Thüringen, im August 1886.
Emil Wagner,
Bürgermeister in Dirschau.

Meine Verlobung mit Fräulein **Else Wagner**, jüngsten Tochter des Herrn Bürgermeisters **Emil Wagner** in Dirschau und seiner verstorbenen Frau Gemahlin **Clara**, geb. Buschick, beehre ich mich hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen.
Bad Elgersburg in Thüringen, im August 1886.
Dr. **Otto Boensel**,
wissenschaftlicher Lehrer an der Herzogl. Antoinetten-Schule in Dessau.

Else Wagner-Dirschau, Westpreußen,
Dr. Otto Boensel-Dessau,
Verlobte. (9885
Bad Elgersburg, im August 1886.

Große herrschaftliche
Mobiliar-Auction.
Breitgasse Nr. 24,
parterre.
Dienstag, den 17. August, Vorm. 10 Uhr, mit sehr guten mah. Möbeln. Alles Nähere siehe Intelligenz-Blatt, wozu höflichst einladet (9886
A. Collet,
vom königl. Amtsgericht vereidigter Auctionator und Taxator.

Nach Leith
ladet **Dienstag, Mittwoch** SS. „**Ulva**". Güteranmeldungen erbittet
F. G. Reinhold.

Ordre-Posten
pr. „**Fido**" SS. von Hull nach hier unterwegs, bitte schleunigst anzumelden bei (9887
F. G. Reinhold.

Soeben erschien:
Westpreußen
unter
Friedrich dem Grossen.
Erinnerungsblätter
dem 100jährigen Todestage des Königs gewidmet von
G. Markull,
Oberlehrer.
Preis — 60 ₰.
Der Reinertrag wird dem Marienburger Schloßbau-Verein überwiesen.
Danzig, August 1886. (9861
L. Saunier's Buchhandlung.

Verlag v. A. W. Kafemann i. Danzig.
Turnspiele und Liederreigen
für Volksschulen.
Nach dem Ministerial-Rescript vom 27. Oktober 1882 zusammengestellt von **J. Weichert**, Königl. Seminarlehrer.
2. vermehrte Auflage.
Steif broschirt, Preis 60 Pfg.

Vorstehende Schrift ist von den Königlichen Regierungen zu Marienwerder und Danzig zur Anschaffung empfohlen.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Lohnlisten
für die
Speditions-, Speicherei- und Kellerei-Berufsgenossenschaft
100 Stück . . . . ℳ 5,—
50 „ . . . . „ 2,50,
einzelne Exemplare à „ 0,10
vorräthig bei
A. W. Kafemann
in Danzig.

Specialarzt Dr. med. Meyer
heilt alle Arten von äußeren, Unterleibs-, Frauen- u. Hautkrankheiten jeder Art, selbst in den hartnäckigsten Fällen, gründlich und schnell, wohnhaft seit vielen Jahren nur Leipzigerstr. 91, Berlin, von 11 bis 2 vorm., 4 bis 6 nachm. Auswärt. mit gleichem Erfolge brieflich. (Auch Sonntags.) (7288

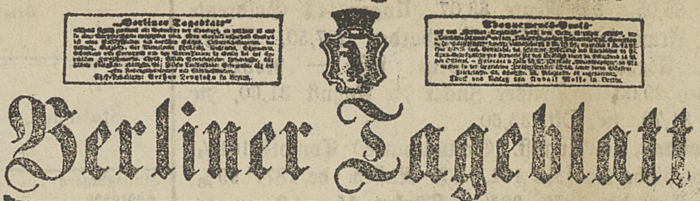
Dr. med. Michaeli's
Magensalz,
ärztlich empfohlen und mild wirkend bei allen Magenleiden, Magengeschwür, Darmleiden ꝛc. (9806
Hof- und Raths-Apotheke
Rich. Wahrburg, Jena,
sow. sämmtl. Apoth., Pr. à Sch. 1,25 ℳ.

Ichthyol-Seife
von **Bergmann u. Co.**, Frankfurt a. M. und Berlin, wirksamstes Mittel gegen Nerven-, rheumatische u. gichtische Leiden, Podagra, sowie gegen Flechten, Hautausschläge ꝛc. Vorräthig à Stück 60 ₰ und 1 ℳ. bei **Albert Neumann**, Droguerie. (7316

Feinste Isl. Matjes-Heringe
empfiehlt
Joh. Wedhorn,
Vorst. Graben 4/5 (9880

Hypotheken-Capitale
in größeren Beträgen, erststellig, zu 4 bis 4¾ % ohne und mit Amortisation offeriren [9023
Knoch & Co.,
Danzig, Frauengasse 47.

Gelesenste Zeitung Deutschlands.



Berliner Tageblatt
nebst seinen werthvollen Separat-Beiblättern: Illustrirtes Witzblatt „**ULK**", belletrist. Sonntagsblatt „Deutsche Lesehalle", feuilleton. Beiblatt „Der Zeitgeist", Mittheilungen über Landwirthschaft, Gartenbau und Hauswirthschaft". Das tägliche Feuilleton des „B. T." bringt die Romane und Novellen der ersten Autoren; gegenwärtig erscheint ein neuer spannender Roman von
E. Vely: „Lilith"
und wird der bis 1. September bereits erschiene Theil **allen neu hinzutretenden Abonnenten** nachgeliefert, auch Probe-Nummern **gratis** und **franco.**
Abonnements für den Monat September für 1 Mk. 75 Pf. bei allen Postanstalten. (9804

Die Frankfurter Versicherungs-Gesellschaft gegen Wasserleitungs-Schäden zu Frankfurt a. M.
versichert 1. Gebäude, 2. Mobilien und Hausgeräthe, 3. Waaren-Läger gegen den Schaden, welcher durch Ausströmen von Wasser aus der in den Versicherungs-Lokalitäten befindlichen Wasserleitung entstehlt und übernimmt gleichzeitig sämmtliche Reparaturen der Wasserleitungs-Anlagen zu billigen und festen Psämien.
Herr **Consul Müller** Lastadie Nr. 37/38 ist contractlich verpflichtet auf directe Anmeldung der Versicherten sofort die betreffenden Reparaturen auf Kosten der Gesellschaft bestens auszuführen.
Nähere Auskunft ertheilen und nehmen Anträge entgegen:
Die General-Agentur in Danzig
Rud. Wöhlisch, Gr. Wollwebergasse Nr. 29,
sowie die Herren:
M. Fürst & Sohn, Heil. Geistgasse 116.
August Gorschalki, Hausthor.
Fritz Heine, Karpfenseigen 6.
P. Petzold, Schwarzes Meer 1.
NB Tüchtige und solide Agenten belieben ihre Offerten bei der General-Agentur einzureichen. (9838

Andrees Handatlas, neue wesentlich
verbesserte und um ein Viertel des Umfangs vermehrte Auflage in 120 Kartenseiten mit vollständigem Namenverzeichniss. In 12 Lieferungen à 2 Mark. Erschienen drei Lieferungen, jeden Monat eine Lieferung, zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Colporteure. Dieses grosse Kartenwerk von vollendeter Ausführung und auf dem neuesten Standpunkte der Wissenschaft stehend, macht durch seine unerreichte Billigkeit den grossen Specialatlas, bisher ein Privilegium wohlhabender Leute, zum Allgemeingut.

Für die Besitzer der ersten Auflage:
Supplement zur ersten Auflage von
Andrees Handatlas, enthaltend die 33 Seiten neuer Karten der 2. Auflage von 1886. Apart für die Besitzer der ersten Auflage. In 3 Lieferungen à 2 Mark, vollständig 6 Mark. Erschienen eine Lieferung mit der Aufbewahrungsmappe für das Ganze. Preis für letztere 1 Mark 50 Pf. Durch dies Supplement ist jedem Besitzer der ersten Auflage die Möglichkeit geboten, sein Exemplar auf der Höhe der Brauchbarkeit zu erhalten. (9337
Verlag von Velhagen & Klasing in Bielefeld und Leipzig.

Enorme Gewinne. Keine Nieten.
Franken 2 000 000, 1 000 000, 500 000, 400 000, 200 000, 100 000 bis abwärts **Franken 100** sind zu gewinnen durch den Ankauf eines **Barletta-Looses.**
4 Ziehungen im Jahre. — Nächste Ziehung am 20. August.
Ich verkaufe diese Loose zu **ℳ. 40 das Stück** gegen vorherige Einsendung oder Nachnahme des Betrages und habe, **um Jedermann** den Ankauf zu erleichtern, die Einrichtung getroffen, diese Loose auch auf **monatliche Abzahlung** abzugeben. Schon durch die erste
Anzahlung von ℳ. 5,—
erwirbt man das Anrecht auf sämmtliche Gewinne. Jedes Loos muß laut Plan mit mindestens Frcs. 100 zurückgezahlt werden. Sämmtliche Gewinne werden in Gold ausbezahlt. **Ziehungspläne versende kostenfrei.** Listen nach jeder Ziehung. Gefl. Aufträgen sehe entgegen
J. A. Baer, Bankgeschäft, Frankfurt a. M.
Diese Loose sind mit dem deutschen Reichsstempel versehen daher in ganz Deutschland erlaubt. (9261

Mey's Stoffkragen, Chemisetts u. Manschetten,
Cravatten, Träger, Tricotagen nnd Socken
empfiehlt zu billigsten Preisen und versendet die (7290
Niederlage 1. Damm 8. J. Schwaan.

Gegen den **echten Hausschwamm** ist für **Wohnhäuser, Schulen, Kirchen** ꝛc. **nur** das rühmlichst bekannte nnd vieltausendfach bewährte Dr. H. **Zerener'sche Patent-Antimerulion** (Gegen Schwamm) a. d. Chem. Fabrik **Gustav Schallhen, Magdeburg** zu verwenden, weil es **allein** gleichzeitig **giftfrei, geruchlos, feuersicher, trocken lassend** und **nachhaltig wirksam** ist, **ohne Gesundheit u. Leben, Kleider, Holz** und **Stein mitzuzerstören!**
In schwierigen Fällen wird mit dem **flüssigen** auch das **trocken doppelt präparirte** (je à Ko. 50 ₰), gegen Feuchtigkeit das **trocken einfache Antimerulion** (à Ko. 25 ₰) zum **Verstopfen — Isoliren — Hinterfüllen** ꝛc. mitverwandt, um **jede Garantie** für den Erfolg übernehmen zu können.
Prospecte ꝛc. **gratis.** (7292
Obige Preise verstehen sich **franco** jeder Bahnstation nach Orten, wo sich Niederlagen **nicht** befinden. Beträge bis 30 ℳ. werden nachgenommen. Originalpackung — Barrels ca. 250 Ko. und Säcke à 50 Ko. — nicht berechnet.
Die Niederlage in Danzig ist bei Herrn **Albert Neumann.**

Blitzableiter
aus **Kupferdrahtseil** mit **Platinaspitze**, beste, billigste und einfachste Construction, liefern complet (6900
Ferd. Ziegler & Co., Bromberg.
☞ Prospecte und Kostenanschläge gratis. ☜

Bekanntmachung.
Die Aufnahme von Studirenden in die
Königliche technische Hochschule zu Berlin
erfolgt für das Studienjahr 1886/87 in der Zeit vom 1. bis einschließlich 28 October d. J. Für solche Vorträge und Uebungen, welche nicht an einen Jahreskursus gebunden sind, kann die Aufnahme auch in der Zeit vom 1. bis einschließlich 21. April k. J. stattfinden.
Die Annahme von Vorträgen und Uebungen, sowie die Anmeldung bei den Herren Docenten erfolgt für das Wintersemester 1886/87 in der Zeit vom 1. October bis einschließlich 5. November d. J. und für das Sommer-Semester 1887 in der Zeit vom 1. bis einschließlich 28. April k. J.
Das Programm für das Studienjahr 1886/87 ist vom 20. August d. J. ab im Sekretariat der technischen Hochschule — Charlottenburg, Berlinerstraße 151 — gegen 50 ₰ käuflich zu haben; auch kann dasselbe gegen kostenfreie Einsendung von 60 ₰ (in **deutschen** Briefmarken) von daher bezogen werden.
Charlottenburg, den 9. August 1886.
Der Rektor
der (9744
Königlichen technischen Hochschule zu Berlin.
Rüdorff.



Schirme!
Wegen Aufgabe unserer Detailgeschäfte werden, um die Rückfracht zu ersparen, die Restbestände in **Schirmen** zu wirklichen Schleuderpreisen ausverkauft.
Feine Regenschirme, Neuheiten **Sonnenschirme** für den dritten Theil.
Jeder Käufer erhält einen Fächer oder Puppenschirm **gratis.**
Schirmfabrik Herm. Adam & Co.
aus **Berlin** und **Cöln a. Rh.**
Hier nur noch bis morgen, den 18. August, Kohlenmarkt 15, hinter den langen Buden (Wallseite). (9825

FRAY-BENTOS OCHSENZUNGEN
IN BLECHDOSEN
VORZÜGLICHE QUALITÄT
Engros-Lager bei den Correspondenten der **Liebig Company.**
Zu haben in den besseren Colonial- und Delicatessenwaaren-Handlungen.

Badesalze
aus den natürlichen Quellen von Kreuznach, Wittekind, Kösen, Colberg, Staßfurt ꝛc. bereitet.
Seesalz,
Natürl. Mineralbrunnen
Fichtennadel-Extract
empfiehlt zu Originalpreisen
Minerva-Droguerie, 4. Damm 1.
Inhaber: (6835
Richard Zschäntscher.

Wein-Etiquetten.
Berlin W., F. P. Feller,
Kronenstraße Nr. 3. (7349
Muster **franco** gegen **franco.**

Frauengasse Nr. 5, 3 Tr., werden Schirme jeder Art neu bezogen, alte Schirme in den Lagen abgenäht, sowie jede Reparatur schnell und sauber ausgeführt.
M. Kranki.

Ungewaschene Lammwolle
kauft (9893
H. Jacobsohn,
Altstadt. Graben Nr. 33.

Dom. Koliebken
bei Kl. Katz
offerirt gut sortirte Mittel-Hartbrandsteine, frei Danzig, 29 ℳ. pro Mill., loco Ziegelei 23 ℳ., Hartbrand (Klinker) frei Danzig 32 ℳ., hier 26 ℳ. pro Mille. Dachsteine 30 ℳ. pro Mille hier. (9785



Der Bockverkauf
in meiner
Rambouillet-Kammwollheerde
beginnt hier **am 11. September cr., Mittags 1 Uhr.**
Auf Anmeldung sende Wagen zur Abholung nach Bahnhof **Güldenboden.**
Wiese bei Hirschfeld i. Ostpr., den 6. August 1886.
9344) **P. Frankenstein.**

Dominium Kl. Schönbrück
per Garnsee
hat noch einige preiswerthe
Sprungböcke
(Rambouillet) abzugeben. Credit wird gewährt. (9803
Die Guts-Administration.

Ohne Auswahl versichert gegen Feuer, Gebäude oder Mobilien von 1⅛ für massiv bis 6‰ für Strohdach, gegen Hagel von 7,2‰ für Getreide, feste Prämie, deutsche Gesellschaft. Rückporto erbeten. **Arnold**, Haupt-Agent, Danzig. [6887

Ananas-Früchte
saftvoll und schön, à Pfd. 3 ℳ., Wiederverkäufern Rabatt, zu haben bei
Luckow,
9800) Obergärtner.
Lubostron pr. Labischin, Prov. Posen.

Ein gr. festgebautes Geschäftshaus, Hauptstraße Danzigs, nahe dem Langen Markt, Bankdarlehn unkündbar, ist bei ca. 4500 Thaler zu verkaufen.
Sichere Hypotheken oder ein kleines Haus nehme in Zahlung.
Offerten werden unter Nr. 9870 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Ein **rentables**
Putzgeschäft
in einer Regierungs-Stadt, seit neun Jahren mit bestem Erfolg bestehend, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Vorzügliche Lage, schönes Local wie Wohngelegenheit.
Refl. wollen ihre Offerten unter Nr. 9709 in der Exped. d. Ztg abgeb.

Der Speicher Dienergasse Nr. 3
ist sofort zu verkaufen. Seiner Lage wegen eignet sich derselbe für Kaufleute oder als Einfahrt. (9884

Newfoundländer,
Prachtexemplar, 1 Jahr alt, ist zu verkaufen. Zu erfragen unter 9902 in der Expedition d. Zeitung.

Ein schwarzer Pudel, wachsam und gelehrig, ist zu verkaufen Langgarten 79, parterre. (9889

8000 Mark
werden zur 2. Stelle nach Bankgeld, auf ein Grundstück in Danzig per 1. October cr. gesucht.
Näheres unter 9814 in der Expd. dieser Zeitung erbeten.

Mein Vermiethungs-Bureau für Hausoffizianten und Gesinde-Beutlergasse Nr. 1, empfleble ergebenst.
A. Rose Wwe.
Beutlergasse 1.

Mehrere im Volkskindergarten zu Danzig ausgebildete
Familien-Kindergärtnerinnen I, II. und III. Klasse
suchen zum 1. Oktober Stellung.
Nähere Auskunft ertheilt Frau **Ch. Collas**, Poggenpfuhl 42, Mittags 12—1 Uhr.
Der Vorstand.

Ein gebildetes junges Mädchen, das mit Kindern liebevoll umzugehen versteht, findet von sofort angenehme Stellung. (9702
Offerten zu richten an
Nathan Dyck,
Pr. Stargard.

Für mein Colonialwaaren- und Schank-Geschäft suche per 1. October
einen 2. Gehilfen,
der kürzlich die Lehrzeit beendet.
H. Regier,
Neuteich Westpr. (9784

Zum 1. October cr. findet ein
tüchtiger Inspector
in Prillwitz, Kreis Pyritz (Pommern) Stellung. Gehalt 450 ℳ. herrschaftl Reitpferd. Zeugnisse in Abschrift erbeten. Nichtantwort gilt als Ablehnung.
9822) **Emmersleben**, Administrator.

Zum bevorstehenden Wechsel
empfehle Inspectoren, Wirthinnen, Stellmacher, Gärtner, Diener, Castellan., Erzieherinnen, Kindergärtn., Gesellschaft., Repräsentantinnen ꝛc., ferner Dienstboten jeder Art. **J. Hardegen**, Heil Geistgasse 100. (9877

---

2 gewandte Verkäufer
finden in meinem Sammet- und Seidenwaaren-Specialgeschäft sofort Stellung. (9848
M. Fischoff,
Breslau, Ring Nr. 45.

Für mein Tuch-, Manufactur-, Leinenwaaren-Geschäft, kann sich ein tüchtiger
Verkäufer,
der poln. Sprache mächtig, melden. Eintritt 1. September. (9801
Max Neumann,
Berent Westpr.

Einen zuverlässigen jungen
Kutscher
von außerhalb für die Stadt empfiehlt
Naumann, Poggenpfuhl 9.

Suche zum 1. October für hiesige Wirthschaft gegen Pensionszahlung einen schneidigen (9803
Volontär.
Kl. Schönbrück per Garnsee.
Die Guts-Administration.

Für den Absatz von Näh- und Maschinenseiden ꝛc. **sucht** eine größere sehr leistungsfähige **Floret-Seide-Spinnerei** tüchtige bei der Kurzwaarenkundschaft gut eingeführte
Vertreter
für die Provinzen West-, Ostpreußen und Pommern. Herren, welche diese Gegenden regelmäßig bereisen, erhalten den Vorzug. Gef. Franco-Offerten sub L. G. 603 befördern **Haasenstein & Vogler, Frankfurt a./M.**

Zum sofortigen Antritt suche ich ein anständiges junges Mädchen, welches Milchwirthschaft, Kälber- und Schweinezucht gründlich versteht.
Gehalt 150 ℳ. p. a. u. Tantieme.
Th. Huebner,
Dom. Herrengrebin pr. Osterwick, Danziger Werder. (9799

Für einen verheiratheten Landwirth, Mitte Vierziger, welcher wirklich tüchtig und sehr fleißig ist, suche ich von sofort oder per 1. October a. c. Stellung als Inspektor. Bescheidene Ansprüche.
Th. Huebner,
Dom. Herrengrebin pr. Osterwick, Danziger Werder.

Gesucht ein Commis (mit polnischer Spr) für Material z sof. Eintr. durch **Preuß**, Tobiasg. 1/2, I. (9864

Mehrere recht tüchtige Expedienten für das Colonialwaaren-Geschäft mit nur guten Zeugnissen, worunter einige in gesetzteren Jahren, auch einige, welche der polnischen Sprache mächtig, finden per 1. September und 1. October vortheilhafte Stellungen durch **Hermann Matthiessen**, Heumarkt Nr. 7 II.

Ein stud. theol. et phil. sucht **Nachhilfestunden** zu geben.
Adressen unter Nr. 9863 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein Ingenieur
mit langjährigen Erfahrungen, auch kaufmännisch gebildet, wünscht sich an einem Fabrik- oder technischen Geschäft mit Capital thätig zu betheiligen.
Offerten werden unter 9807 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Gesucht
werden tüchtige Haupt- sowie Special-Agenten unter günstigen Bedingungen an **jedem** auch dem kleinsten Orte. Vorzug erhalten Agenten anderer Branchen. Adresse: General-Direction der Sächsischen Vieh-Versicherungs-Bank in Dresden. **Größte** Deutsche Gesellschaft. (9701

Eine
Kassirerin,
mit Buchführung und Correspondenz vollständig vertraut, welche vorzügliche Zeugnisse aufzuweisen hat und eine gute Hand schreibt, sucht Stellung zum 1. September oder später
Gefl. Offerten befördert die Exped. d. Ztg. unter Nr. 9625.

Langgasse 77 ist die 3. Etage vom 1. Oktober zu verm. Näh. daselbst.

Ein geräumiger Laden, nahe der Langgasse, zu jedem Geschäft passend, ist per sofort zu vermiethen.
Adressen unter Nr. 9834 in der Expedition d. Ztg. erbeten.

Lastadie 35 a.
ist die Parterre-Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern, Veranda u. Garten per 1 October zu vermiethen. (9712
F. W. Unterlauf.

Langgasse 20 ist die Obersaaletage, bestehend aus 2 Stuben, 3 Kabin. ꝛc., zu Michaeli a. c zu vermiethen. Besichtigung von 9 bis 12 Uhr Vormittags. Näheres im Laden part.

Verloren am Donnerstag voriger Woche ein **vernickelter Schrankschlüssel.** (9901
Abzugeben gegen Belohnung auf dem Polizei-Bureau Schießstange.

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.